

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

DENKMALSCHUTZ UND IDENTITÄTSSTIFTUNG IN USBEKISTAN MEDIENBERICHTERSTATTUNG IN KASACHSTAN UND TURKMENISTAN ZU EXPORTPIPELINES

■ ANALYSE

Kommt und staunt! Denkmalschutz und Identitätsstiftung an Monumentalbauten in Usbekistan
Von Sven Wallasch, Potsdam

2

■ DOKUMENTATION

Argumente und Debatten? Die Medienberichterstattung in Kasachstan und Turkmenistan zu Exportpipelines aus der Kaspischen Region

7

■ CHRONIK

25. Januar – 21. Februar 2014

13

*Diese Ausgabe wird gefördert
von der VolkswagenStiftung*



VolkswagenStiftung



Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen

DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Die Zentralasien-Analysen werden unterstützt von:

MANGOLD
Consulting

VDW
Verband der Deutschen
Wirtschaft in der
Republik Kasachstan

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Kommt und staunt! Denkmalschutz und Identitätsstiftung an Monumentalbauten in Usbekistan

Von Sven Wallasch, Potsdam

Zusammenfassung

Usbekistan gehört ohne Frage zu den islamischen Kunstländern ersten Ranges, was sich nicht zuletzt in der Aufnahme von Städten wie Samarkand, Buchara, Chiwa und anderen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes äußert. Viele der historischen Monumentalbauten Usbekistans sind jedoch in den vergangenen Jahrzehnten, auch schon vor der Erlangung der politischen Unabhängigkeit im Jahr 1991, durch Restaurierungsmaßnahmen mehr oder weniger stark überformt worden. Verlorene Gebäudestrukturen und Architekturdekore erstanden neu. Selbst für Fachleute ist es gegenwärtig schwer, originales Bauzeitliches von Neuschaffenem zu unterscheiden. All das läuft den hehren Theorien der europäischen Denkmalpflege zuwider, die das Konservieren, also das Erhalten des gealterten Originals, sehen möchte. Der folgende Artikel zeichnet am Beispiel Samarkands, wo die entscheidenden Theorien und Methoden entwickelt wurden, die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zur aktuellen Denkmalpflegepraxis nach und beleuchtet Auswirkungen gesellschafts- und kulturgeschichtlicher Entwicklungen auf die Methoden und Herangehensweisen des Denkmalschutzes. Ziel dabei ist es, zu verstehen, zu erklären und zu begründen, aber nicht zu richten. Denkmalpflege ist und bleibt weitgehend hoheitliche Aufgabe und steht immer in einem regionalen geschichtlichen Kontext.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befanden sich die meisten historischen Monumentalbauten auf dem Territorium des heutigen Usbekistan in einem beklagenswerten Zustand; sie waren oft nur provisorisch repariert oder in gänzlich ruinösem Zustand überkommen. Dieser Umstand lag vor allem in der geringen Wirtschaftskraft und den fehlenden Geldmitteln der in altertümlichen Strukturen und Herrschaftsgebieten mehr schlecht als recht agierenden Herrscher begründet. Ein weiterer Grund war oft aber auch der Abbruch dynastischer Herrschaftslinien und die damit fehlende Motivation, diese Bauten »fremden« Ursprungs zu pflegen.

Im Sommer 1915 kam der österreichische Baumeister Dr. Julius Smolik als Kriegsgefangener des russischen Zaren nach Samarkand, das wie der gesamte Bereich Mittelasiens bis dato nur unter äußerster Gefahren für Leib und Leben bereist werden konnte und dessen architektonischer Reichtum daher kaum einem Westeuropäer bekannt war. Das folgende Zitat Smoliks aus dem Vorwort seines 1929 in Wien erschienenen Buches »Die Timuridischen Baudenkmäler in Samarkand aus der Zeit Tamerlans« spiegelt beispielhaft die ersten Wahrnehmungen europäischer Forscher zur Baukunst Mittelasiens wider. Trotz der für jeden sichtbaren Vernachlässigung der Substanz gerieten sie in wahrhaft euphorische Zustände angesichts der Dimension der Monumente, der typologischen Vielfalt und der reichen Prachtentfaltung, die sich ihnen darbot: »Fünfeinhalb Jahre verbrachte ich als russischer Kriegsgefangener in den Lagern Turkestans. In Samarkand, wohin ich im Sommer 1915 kam, fand ich Bauwerke von selten gesehener Schönheit und Eigenart vor: Die timuridischen Baudenkmä-

ler Tamerlans und seiner Nachfolger... Ich versuchte nun alle Baulichkeiten von Bedeutung zu zeichnen und womöglich auch ihre Grundrisse aufzunehmen. Unter der zaristischen Regierung war das Zeichnen freilich sehr erschwert, da in der Woche an den beiden Ausgangstagen jedesmal nur zwei Stunden für die Besichtigung der Baudenkmäler und für die notwendigen Einkäufe von Bedarfsartikeln zur Verfügung standen«.

Die Neugier des Zaren

Eine erste, weitgehend wertfreie und politisch wie auch akademisch-wissenschaftlich getragene Erfassung und Dokumentation der Baudenkmäler als auch der archäologischen Objekte setzte mit der Eroberung der Emirate und Chanate Mittelasiens durch das Russische Reich ab 1865 ein. Bereits 1871 trat ein erstes Gesetz des russischen Generalgouverneurs Konstantin Petrowitsch von Kaufmann zum Verbot von Raubgrabungen in Kraft. Historiker, Vermesser und Fotografen kamen im Auftrag der Zaren nach Mittelasiens. Als Ergebnis ihrer Feldforschungen wurde bereits 1871/72 das sogenannte »Turkestanische Album« veröffentlicht. Das großformatige, zweibändige, in nur sieben Exemplaren erhaltene Werk umfasst u. a. über 1.000 Fotografien und zahlreiche Grundrisse und Schnitte der wichtigsten Bauwerke Turkestans. Es stellt damit eines der wichtigsten Quellenwerke dar, will man sich den Zustand der Objekte um 1870 vergegenwärtigen. Aber auch das im Zuge der russischen Herrschaftsübernahme eingewanderte Bildungsbürgertum formierte und positionierte sich; 1895 wurde der »Turkestanische Kreis von Freunden der Archäologie« gegründet, der vor allem publizistisch aktiv war.

Einen weiteren Meilenstein stellten die Fotografien des gebürtigen Russen Sergej Michailowitsch Prokudin-Gorskij dar, der als »Fotograf des Zaren« in die Geschichte eingehen sollte. Zwischen 1909 und 1915 bereiste der Chemiker und »Experimentalfotograf« im Auftrag des Zaren Nikolaus II. Turkestan und andere Teile des Russischen Reiches, um deren ethnische und kulturelle Besonderheiten zu dokumentieren. Ihm stand eine »rollende« Dunkelkammer als Eisenbahnwagen samt Reisezug zur Verfügung, die eigens für diesen Zweck eingerichtet worden war. Das von ihm entwickelte, spezielle Belichtungsverfahren für Glasplatten lieferte – leider nur zu projizierende – farbige Abbildungen höchster Schärfe, Brillanz und Farbtreue.

Das Zitat »...es ist zu wenig, nur die Risse und Aushöhlungen auszuspachteln« aus einer Expertise zu den Erdbebenschäden in Samarkand von 1897 zeigt die damalige Methodik notdürftiger Reparaturen. Praktische Erhaltungsmaßnahmen beschränkten sich in zaristischer Zeit fast nur auf wenige Leitbauten wie das Samarkander Mausoleum Gur-Emir. Dieser kolossale Kuppelbau und gleichzeitige Grablege des Herrschers Amir Timur (auch Tamerlan, 1336–1405) galt als Sinnbild und Bedeutungsträger großer historischer Ereignisse. Nach dem schweren Erdbeben von 1897 wurde um 1900 die Hauptkuppel konstruktiv gesichert. Nach eingehender Vermessung durch die Kaiserliche Archäologische Kommission aus St. Petersburg und aufwendigster Publikation der Pläne im Jahre 1905 erfolgten in zaristischer Zeit keine weiteren Eingriffe am Gur-Emir. Maßnahmen an anderen Bauten trugen durchweg kosmetischen Charakter.

Oktoberrevolution und Aufbruch

Zwischen 1918 und 1924 wurde Turkestan nach und nach sowjetisiert. Mit der nach der Oktoberrevolution einsetzenden Institutionalisierung der Denkmalpflege wandelten sich zunächst die Träger des »Alterthümerschutzes«, da erstmals spezielle Fachbehörden gebildet wurden.

Bereits 1918 erließ der Rat der Volkskommissare in Moskau ein Dekret, das staatliche Denkmalpflege als hoheitliche Aufgabe fest schrieb. Unverzüglich wurden Organe der Legislative gegründet: zunächst 1920 die »Turkomstaris« als Turkestanische Denkmalinspektion, die 1925 in die »Sredazkomstaris« (Mittelasiatische Denkmalinspektion) umbenannt wurde. Eine Hauptaufgabe dieser Behörde war die Denkmalinventarisierung. Diese Institution umfasste die vier Sektionen: Museen, Praktische Restaurierung und Denkmalpflege, Archäologie sowie Pflege von Naturdenkmälern. Dieser Aufbau kann als durchaus modern und fortschrittlich angesehen werden.

In den Jahren des Aufbruchs zwischen 1920 und dem Beginn des Großen Vaterländischen Krieges 1941 fanden zahlreiche sogenannte »Expeditionen« von Expertengruppen aus Archäologen, Historikern, Ethnologen, Architekten, Militäringenieuren usw. nach Mittelasien statt. Sie verfolgten das Ziel, Bauwerke systematisch nach vorgegebenen Kriterien zu erfassen und zu dokumentieren. Gleichzeitig begann man mit einfachen technischen Untersuchungen zum Bauzustand. Diese mündeten schließlich in gezielten, vornehmlich statisch-konstruktiven Sicherungsmaßnahmen an den am meisten gefährdeten Bauten. In dieser Periode standen also reine Sicherungsmaßnahmen im Vordergrund; die Rekonstruktion fehlender Bauteile und gar kompletter Architekturdekore sollte erst in den Jahren nach 1950 denkmalpflegerische Praxis werden. An den glasierten Keramikdekoren als Wesensmerkmal islamischer Baukunst ging man sehr zurückhaltend vor. Die Konservierungsmaßnahmen sahen grundsätzlich eine Sicherung der erhaltenen Dekorzone ohne Ergänzung in nachgefertigter Glasur-Keramik vor.

Eine der herausragendsten praktischen Maßnahmen jener Jahre war die Aufrichtung des 1,8 m aus dem Lot geratenen nordöstlichen Minarets der Ulug-Bek-Medrese in Samarkand. Mittels hydraulischer Pressen unter dem Fundament und Einsatz einer Stahlrossenwinde gelang im Jahre 1932 die Wiederaufrichtung. Ausführungsprojekt und Material kamen aus Moskau, wie auch insgesamt der wissenschaftliche Austausch mit den zentralen Landesteilen der Sowjetunion zusehends an Bedeutung gewann und seinen Niederschlag in den Methoden und Instrumenten fand. Umfassendere Restaurierungsmaßnahmen fanden gleichzeitig an vielen weiteren Denkmälern Usbekistans statt. Der Wiederbelebung historischer kunsthandwerklicher als auch handwerklicher Techniken schenkte man ein enormes Augenmerk. 1937 wurde z. B. in Samarkand, später auch in Buchara eine Lehrwerkstatt eingerichtet, die junge Maurer, Stuckateure, Holzschnitzer und Keramikspezialisten ausbildete.

Stagnation und Nachkriegszeit

Ein spürbarer Umbruch nach den frühen und anhaltenden Jahren akademisch-enthusiastischer, an den Aufgaben lernender und praktisch zupackender Denkmalpflege setzte in den stalinistisch geprägten Jahren nach 1940 ein. Die dem System zu kraftvoll agierende Denkmalpflege büßte ihre weitreichende Autonomie ein, sie war in der behördlichen Hierarchie eher wesensfremd angesiedelt, personell wurde sie extrem minimiert und substituiert. Der Abbruch denkmalpflegerischer Maßnahmen zwischen 1941 und der Mitte der 1950er Jahre fällt deutlich ins Auge.

Die Nachkriegsjahre brachten vor allem einen Wandel in den grundsätzlichen denkmalpflegerischen Leitbildern mit sich. Die Rekonstruktion wurde anstelle der bis dahin überwiegend praktizierten Konservierung das Hauptinstrument. Erst Ende der 1950er Jahre wurde wieder eine den Aufgaben gewachsene staatliche Fachbehörde geschaffen. In der Periode der institutionellen Handlungsunfähigkeit der ersten Nachkriegsdekade waren die Denkmalpfleger allerdings von den neuartigen Zielen der sozialistischen Baupolitik zwischenzeitlich überholt worden. Der Städtebau forderte seinen Tribut; in den Nachkriegsjahrzehnten generierte man in steter Folge neue Generalpläne für den Stadtbau, die die neuen Elemente des Bauens auf die alten Stadtstrukturen presste; sozialpolitisch durchaus begründbare Neubauviertel, Schulen, Kindergärten, Kinos usw. entstanden.

Der Abriss historischer Wohnquartiere schaffte Freiräume für den Neubau und sollte gleichzeitig die Monumentalbauten frei stellen und in ihrer architektonischen Wirkung steigern. Moscheen, Chanakas (Pilgerherbergen) und Medresen (Koranschulen) wurden den neuen kultur- und sozialpolitischen Zielen entsprechend umgenutzt. Kulturhäuser, Teeküchen, Geschäfte und tourismusnahe Nutzungen hielten Einzug in historische Baudenkmäler. Aber auch der Abriss blieb bis in die 1950er Jahre Methode.

Stadtjubiläen als Motor der Rekonstruktion

In den Jahren ab etwa 1965 ließ der Druck des sozialistischen Städtebaus nach und Großbaustellen der Denkmalpflege in Samarkand, Buchara, Schahrisabs, Taschkent und Chiwa rückten in den Blickpunkt, oftmals von bevorstehenden Stadtjubiläen angeregt. Der Apparat der Denkmalpflege wurde dieser Entwicklung angepasst, indem spezialisierte Projektierungsbüros entstanden und Spezialwerkstätten für die Restaurierung der unterschiedlichen Dekormaterialien (Keramik, Wandmalerei, Holz, Stuck) aufgebaut werden. Technologisch und bezogen auf die keramikverkleidete Architekturoberfläche ging man im Verlauf der 1950er Jahre, wie eingangs erwähnt, von der Elementarkonservierung zur Rekonstruktion über.

Die Umgestaltung des Registan zur 2500-Jahrfeier Samarkands im Jahre 1970 wurde zur staatspolitischen Aufgabe ersten Ranges. Die dem Platz zugewandten Fassaden mit ihrem lückenhaften Keramikdekor nahm man als erstes in Angriff. 1962 wurde die Rekonstruktion der Mosaikdekore des Hauptportals der Schir-Dor-Medrese fertig; noch im gleichen Jahr wurde an der Ulug-Bek-Medrese das Süd-Ost-Minarett aufgerichtet, nachdem 30 Jahre zuvor sein Nord-Ost-Bruder ins Lot gebracht worden war. Bis 1970 rekonstruierte man weitere Dekorteile der dem Platz zugewandten Hauptfassaden.

Allmählich wagte man sich nun auch an die Rekonstruktion gänzlich fehlender Bauteile und Raumstrukturen: Zwischen 1978 und 1994 rekonstruierte man das gänzlich eingestürzte Obergeschoss der Ulug-Bek-Medrese. In die gleiche Periode fällt die Rekonstruktion der Außenkuppel der Tilla-Kari-Moschee. Um 1995 waren mithin am Registan sämtliche Arbeiten zur – vorläufigen – Sicherung und Wiederherstellung der verlorenen Bauglieder aus Sicht der Baukonstruktion beendet.

Insgesamt kann man sagen, dass um 1980/1985 die Theoriebildung abgeschlossen war, deren Prinzipien, Grundsätze und Methoden auch die denkmalpflegerische Praxis der Gegenwart sehr stark prägen und wohl auch auf absehbare Zeit noch prägen werden.

Das nationale Kulturgut des usbekischen Volkes

Nach der Erlangung der Unabhängigkeit Usbekistans im Jahre 1991 wurde der Denkmalpflege der Rang einer bedeutenden staatspolitischen Aufgabe zuteil. Präsident Islam Karimow wird anlässlich der ersten Versammlung des Hohen Rates nach Erlangung der Unabhängigkeit wie folgt zitiert: »Der Erhalt und die Restaurierung einzigartiger historischer Denkmäler, die vom usbekischen Volk geschaffen wurden und nationales Gut sind, stellt einen wichtigen Teil unseres geistigen Programms dar.«

Was man gegenwärtig in Usbekistan an den Monumenten unternimmt, ist im Kern nichts anderes, als mit den gegebenen Möglichkeiten dem Prinzip der (vermeintlichen) Stilreinheit zu folgen und längst vergangenen Dynastien und Reichen Respekt zu zollen. Damit soll nationale Identität für die Gegenwart gestiftet werden. Die Führung des Landes stellt sich als Erbe und Sachwalter »usbekischer« Kulturen dar. Der Effekt ist zweifach: Während Denkmalensembles in neuem Glanz erstrahlen, sind sie zugleich politische Projektionsfläche und begehrter und überaus respektierter Hintergrund für usbekische Familienfotos. Aber auch Ausländer erfreuen sich an den herausgeputzten Bauten in einem Land, dessen Tourismusbranche boomt und in dem der Tourismus für viele Menschen zum wichtigen Haupt- oder Nebenerwerb geworden ist. Die Monumente sind damit auch ein Instrument der Annäherung an den Islam.

Resümee und Ausblick

Usbekistan besitzt eine enorme Zahl vor allem islamischer, aber auch vorislamischer Denkmäler. Man restauriert in höchstem Tempo, manch Altes geht dabei verloren, viel Neues hält mitunter nicht lange. Die europäische Denkmalpflege sieht das skeptisch bis ablehnend. In ihren Methoden greift die Denkmalpflege weltweit auf Wissenschaft, Technik und Handwerk zurück.

Die Ziele der Denkmalpflege formulieren sich hingegen aus gegenwärtigen ethischen, ästhetischen oder gar politischen Motiven, die ein Ergebnis geschichtlicher Entwicklungen im jeweiligen Kulturkreis sind. Deshalb kann Denkmalpflege auch nicht überall nach den gleichen Maßstäben gemessen werden. Was in Europa methodisch gut ist und Anerkennung findet (und auch in Deutschland herrscht da kein absoluter Konsens), muss anderenorts wie in Usbekistan nicht zwangsläufig das gleiche positive Echo finden. Der historische, soziale und ökonomische Kontext ist hier wie dort kaum zu vergleichen.

Die Anfänge der Denkmalpflege in Usbekistan sind im Unterschied zu Europa ein Implantat. Denkmalpflege in Europa erwuchs aus substantiellen Verlusterfahrungen. Denkmalpflege in Mittelasien ist ein ab 1870 sukzessive erfolgter Import aus dem russischen Zarenreich; angeregt durch koloniales Interesse, getragen durch den Neubürgerlich-akademischen Geist der Eingewanderten an der fremden Kultur. Nach der Oktoberrevolution wurde Denkmalpflege erstmalig und sofort zum gesetzlichen Staatsauftrag und funktionierte bis zum Zweiten Weltkrieg systematisch, vorbildlich und akribisch. Unter Stalin kamen der Umbruch und die Deinstallation der Organe bis hin zum nahezu gänzlichen Aussetzen jeglicher Maßnahmen. Um 1955 wurde dieser Zustand überwunden; es begann ein Wettlauf zwischen Denkmalpflege und sozialistischem Stadtbau, der ein Win-win-Prozess wurde und im Wesentlichen bis 1990 anhielt.

Im Hinblick auf das Ausmaß der Rekonstruktionen darf man getrost Folgendes anmerken: Auch die europäische Architekturgeschichte durchlebte im 19. Jahrhundert eine viel diskutierte Phase der Rekonstruktion

nen im großen und größten Ausmaß. Deutlich erkennt man die zeitversetzten Parallelen.

Ein Phänomen Mittelasien ist in diesem Zusammenhang, dass das Mittelalter als zeit- und baugeschichtliche Epoche bis weit über die europäische Frühneuzeit hinausreichte. Erst um 1870 wird Mittelasien durch die zaristische Machtübernahme schlagartig aus spätféudal-mittelalterlichen Strukturen heraus förmlich in die Neuzeit katapultiert. Sollte hier der kritische Europäer der Gegenwart, der u.U. den Verlust an Originalität bedauert, vielleicht doch die Geduld aufbringen, noch eine Generation an Denkmalpflegern und deren Umdenken abzuwarten?

Vor dem Hintergrund der Vielzahl denkmalpflegerischer Aufgaben Usbekistans und dem daraus resultierenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften entstand der »Usbekisch-Deutsche Masterstudiengang Bauhaltung und Denkmalpflege«, der an der FH Potsdam angesiedelt ist und von der VolkswagenStiftung gefördert wird. Er bildet postgradual usbekische Absolventen aus, die für den Umgang mit historischer Bausubstanz sensibilisiert werden sollen.

Die jetzt fehlenden oder zu wenigen Spezialisten in Planung und Ausführung, das hohe Bautempo, die Qualität der Baumaterialien und nicht zuletzt administrative Einflussnahmen, die das »perfekte« Denkmal erwarten, fordern immer wieder ihren Tribut. Die alten, historisch gewachsenen und mit dem Zeitgeschehen durch ihre Narben und Falten verwobenen Bauten laufen Gefahr, allmählich substituiert zu werden. Alles prangt in neuem Glanz; und die Bürger freuen sich daran – und das aus tiefstem Herzen. Fatal wäre es, hier als Europäer missionarisch einwirken zu wollen.

Über den Autor:

Sven Wallasch, Dipl.Ing., ist Projektleiter des von der VolkswagenStiftung geförderten »Usbekisch-Deutschen Zentrums für Architektur und Bauwesen« und leitet gleichzeitig den »Usbekisch-Deutschen Masterstudiengang Bauhaltung und Denkmalpflege« am Fachbereich Bauingenieurwesen der Fachhochschule Potsdam. Zugleich arbeitet er an einer Dissertation zur Geschichte der Denkmalpflege Usbekistans.

Lesetipps:

- Klaus Pander, DuMont Kunstreiseführer Zentralasien. Usbekistan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Kasachstan, 9Köln 2013.
- Turkestan Album, 6 Bde., (davon zwei mit Fotos zu Archäologie und Architektur), o.O. 1871/72, digitalisierte Fassung = <http://www.loc.gov/rr/print/coll/287_turkestan.html>
- Samarkand. Crossroads of Cultures, World Heritage List = <<http://whc.unesco.org/en/list/603>>

Zur Geschichte einer Fassade. Das Mausoleum Usto Ali Nesefi (um 787/1385) in der Samarkander Nekropole Shah-i Sinda im Wandel der Jahrhunderte

Abb. 1: Zustand um 1925 mit notdürftigen Reparaturen (Verputzt). Wiedergabe einer Glasplattenaufnahme



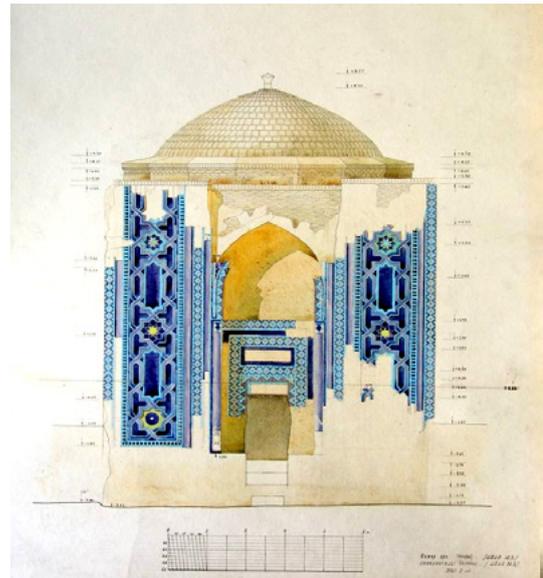
Quelle: Ernst Cohn-Wiener: *Turan. Islamische Baukunst in Mittelasien*. Ernst Wasmuth Verlag Berlin, 1930, Tafel XL

Abb. 3: Zustand 1998 nach erster Restaurierung um 1960. Fehlstellen im Keramikdekor zurückhaltend und materialkonform zum Bestand ergänzt



Foto: Sven Wallasch

Abb. 2: Fassadenplan aus einer »kunstvollen« Bauaufnahme des Jahres 1961. Aquarell auf Karton



Quelle: Archiv GlavNPU (Ministerium für Kultur und Sport der Republik Usbekistan, Hauptabteilung Schutz und Nutzung des kulturellen Erbes), Taschkent

Abb. 4: Zustand 2007 nach abgeschlossener Generalrekonstruktion. Im Vergleich zu Abb. 3 ist der große Umfang an Ergänzungen mit Glasur-Keramik gut auszumachen



Foto: Sven Wallasch

Argumente und Debatten? Die Medienberichterstattung in Kasachstan und Turkmenistan zu Exportpipelines aus der Kaspischen Region

Pipelines für den Export von Erdöl und Erdgas aus der Kaspischen Region werden schon seit den 1990er Jahren vorwiegend unter dem Fokus der Geopolitik diskutiert. Beim Zugriff auf die Energierohstoffe der Region kommt es zu einem offensichtlichen Interessenkonflikt zwischen Russland, China und der EU sowie den USA. Für China und die EU geht es vorrangig um alternative Bezugsquellen, um die eigene Energiesicherheit zu erhöhen. Für Russland steht vor allem die eigene Vormachtstellung als Energieexporteur in Europa und Asien auf dem Spiel. Im Ergebnis fördern und fordern die Großmächte den Bau von Pipelines in drei verschiedene Himmelsrichtungen: Russland möchte weiterhin alle Pipelines aus der Region nach Norden laufen lassen, um die eigene Monopolstellung zu sichern. China hingegen hat erfolgreich den Bau von Exportpipelines aus Turkmenistan und Kasachstan Richtung Osten gefördert. Die EU wiederum hatte sich mit dem Nabucco-Projekt lange Jahre für eine Westroute eingesetzt, die nicht einfach in Aserbaidschan beginnt sondern durch eine transkaspische Pipeline auch mit Zentralasien verbunden werden sollte. Zusätzlich macht sich Indien für eine Südroute für Erdgas von Turkmenistan durch Afghanistan und Pakistan stark. Iran importiert bereits über kleinere Pipelines Erdgas aus Turkmenistan.

Während sich diese geopolitischen Analysen weitestgehend auf die Interessen der Großmächte konzentrieren, liegt die letztendliche Entscheidung über den Bau von Exportpipelines aber bei den Förderländern, in Zentralasien also vor allem bei Kasachstan und Turkmenistan. Für diese Länder sind Pipelines dabei gleichzeitig große Wirtschaftsprojekte, die Investitionen in Milliardenhöhe verlangen und für die Staatsfinanzen von zentraler Bedeutung sind, sowie strategische Entscheidungen der Außenpolitik, die langfristige zwischenstaatliche Kooperationen festlegen. Diese Aspekte werden in der Literatur aber weitestgehend vernachlässigt.

Um besser zu verstehen, nach welchen Kriterien sich Kasachstan und Turkmenistan für oder gegen bestimmte Pipelines entscheiden, werden in der folgenden Dokumentation die entsprechenden Debatten in diesen Ländern vorgestellt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Analyse der Medienberichterstattung. Wir haben für den Zeitraum von 1998 bis 2013 etwa 1.500 russischsprachige Medienberichte aus Kasachstan sowie die Fernsehberichterstattung in Turkmenistan mittels Inhaltsanalyse ausgewertet.

Das Fernsehen kann aufgrund direkter staatlicher Kontrolle in beiden Ländern als nahe an der offiziellen Linie gesehen werden. Dies zeigt sich daran, dass bei der Fernsehberichterstattung über Exportpipelines in Kasachstan zwei Drittel und in Turkmenistan sogar 80% aller Zitate von Staatsvertretern persönlich stammen. Die im Folgenden präsentierten Aussagen zur Fernsehberichterstattung können deshalb durchaus als offizielle Sicht der jeweiligen Staatsführung interpretiert werden. In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, dass das Nabucco-Projekt der EU im turkmenischen Fernsehen in den gesamten letzten vier Jahren so selten erwähnt wurde wie kein anderes der großen Pipelineprojekte. Die Pipeline durch Afghanistan nach Indien wurde mehr als siebenmal so häufig erwähnt, mehrheitlich positiv.

Der erste Teil der folgenden Dokumentation gibt einen Überblick darüber, welche Exportpipelines in der Fernsehberichterstattung wie intensiv diskutiert werden und welche Argumente dabei angeführt werden.

Grundsätzlich ist die Pressefreiheit in beiden Untersuchungsländern stark eingeschränkt. Während in Turkmenistan die gesamte Medienberichterstattung ähnlich wie das Fernsehen direkter staatlicher Kontrolle unterliegt und es im Land fast keinen Zugang zum Internet gibt, ist die Medienlandschaft in Kasachstan pluralistischer organisiert. Oppositionelle Zeitungen werden zwar immer wieder verboten, aber private Tageszeitungen und das Internet bieten doch eine gewisse Meinungsvielfalt.

Eine Analyse der Medienberichterstattung über Pipelines ermöglicht deshalb auch einen interessanten Einblick in die Funktionsweise der Medien in Kasachstan. Medienanalysen betrachten gewöhnlich vor allem Wahlkämpfe. Diese sind aber grundsätzlich ein Sonderfall und für autoritäre Herrscher gleichzeitig auch eine politische Überlebensfrage. Dementsprechend ist zu erwarten, dass die Kontrolle der Medien in Wahlkampfzeiten, wie auch in anderen Krisenphasen, ausgeprägter ist. Exportpipelines hingegen stellen den Normalfall konkreter politischer Sachfragen dar. Hier lässt sich sehr gut untersuchen, welche Akteure mit welchen Positionen in welchen Medien zu Wort kommen können oder eben ausgeschlossen werden. Eine naheliegende Vermutung wäre, dass die Meinungsvielfalt vom Fernsehen über Tageszeitungen bis zum Internet zunimmt. Da sich die Untersuchung auf professionelle journalistische Berichterstattung bezieht, wurden für das Internet nur Nachrichtenseiten in die Analyse einbezogen, nicht jedoch Blogs. Aufgrund der ausgewählten Thematik konnte zusätzlich auch die Wirtschaftspresse separat einbezogen werden.

Der zweite Teil der folgenden Dokumentation präsentiert für Kasachstan einen Vergleich der unterschiedlichen Medienformen in Bezug auf verschiedene Aspekte von Meinungsvielfalt. Die Analyse erfasst drei nationale Fernsehsender (KazTV, Khabar TV und KTK), neun nationale Tages- und Wochenzeitungen (Ekspress-K, Iswestija Kasachstan, Kasachstanskaja

Prawda, Megapolis, Panorama, Respublika, Strana i mir, Swoboda slowa und Wremja), drei Printmedien der Wirtschaftspresse (Bisnes & Wlast, Delowaja nedelja und Ekspert-Kazakhstan) sowie fünf Nachrichtenseiten im Internet (apn.kz, bnews.kz, gazeta.kz, kzinform.com und zonakz.net). Insbesondere bei den Websites war die Berichterstattung allerdings nicht für den ganzen Untersuchungszeitraum von 1998 bis 2013 verfügbar. Die unten folgenden Daten wurden nach einer Revision der Auswertungsmethode Anfang 2016 teilweise überarbeitet. Erläuterungen finden Sie bei den jeweiligen Grafiken.

Andreas Heinrich, Heiko Pleines

Über die Autoren:

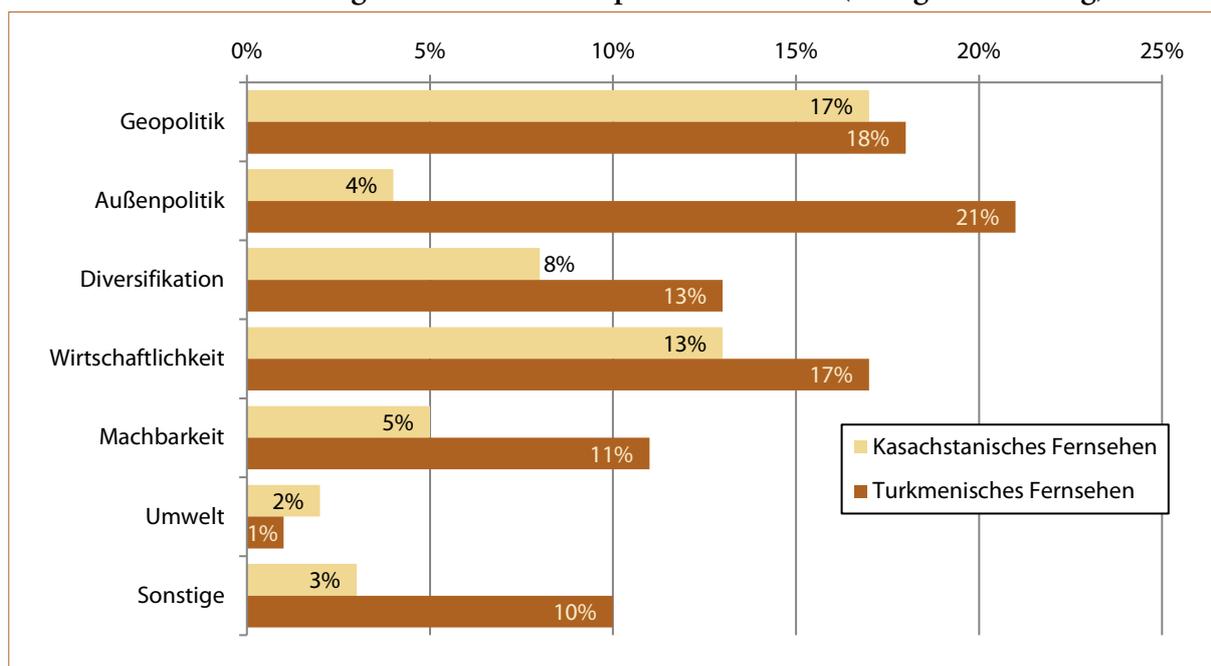
Dr. Andreas Heinrich und Dr. Heiko Pleines arbeiten an der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Dieser Beitrag basiert auf den Ergebnissen des von der VolkswagenStiftung geförderten Projektes »Nationale Diskurse und außenpolitische Entscheidungsprozesse in der Kaspischen Region«.

Lesetipps:

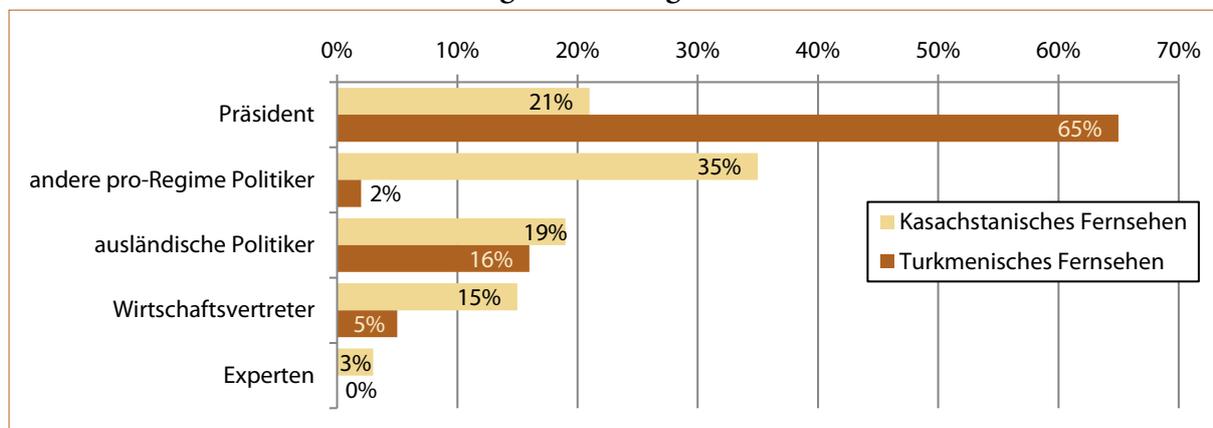
- Analysis of mass media reports on export pipelines (Azerbaijan, Kazakhstan, Turkmenistan), Bremen 2013 = <http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de/UserFiles/file/04-Forschung/Pipelines-Caspian_media-list+codebook.pdf>
- Nozima Akhrarkhodjaeva, Die Medienlandschaft Kasachstans. Verschwinden die letzten Biotope der Pressefreiheit?, in: Zentralasien-Analysen Nr. 59 (30.11.2012) = <<http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen59.pdf>>
- Andreas Heinrich, Heiko Pleines (Hgg.): Export Pipelines from the CIS Region: Geopolitics, Securitization, and Political Decision-Making, Stuttgart 2014

Teil 1: Exportpipelines in der Fernsehberichterstattung von Kasachstan und Turkmenistan

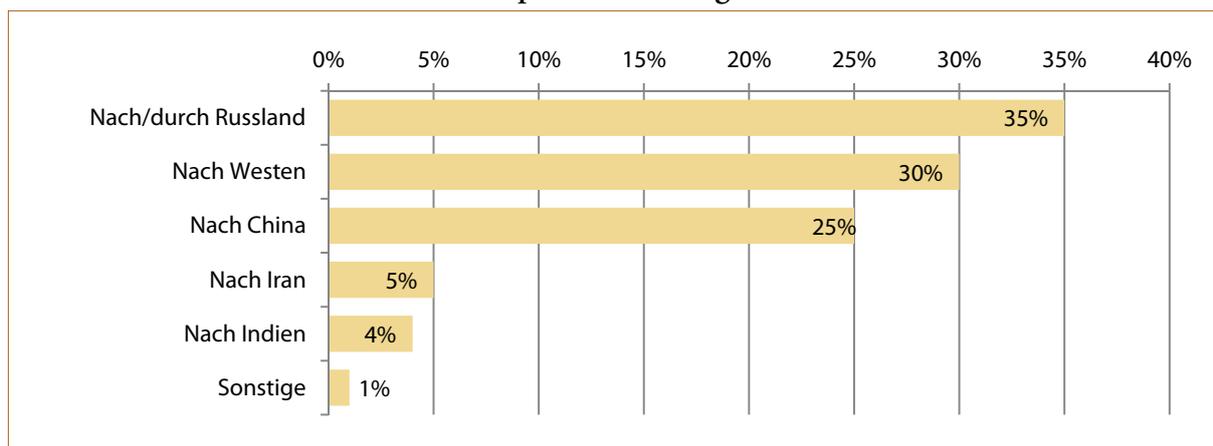
Grafik 1: Mit welchen Argumenten werden Pipelines bewertet? (korrigierte Fassung)



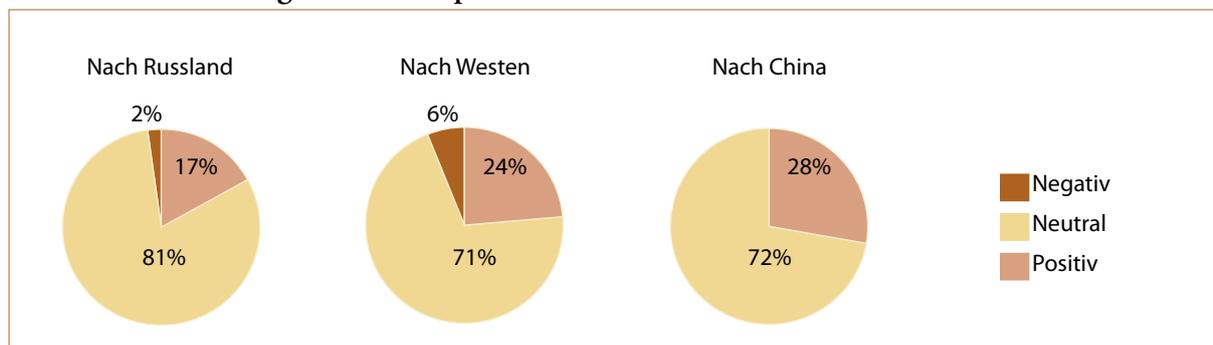
Anm.: Anteil in % der Berichte, die das jeweilige Argument in Bezug auf Exportpipelines erwähnen.

Grafik 2: Wer kommt zu Wort? (korrigierte Fassung)

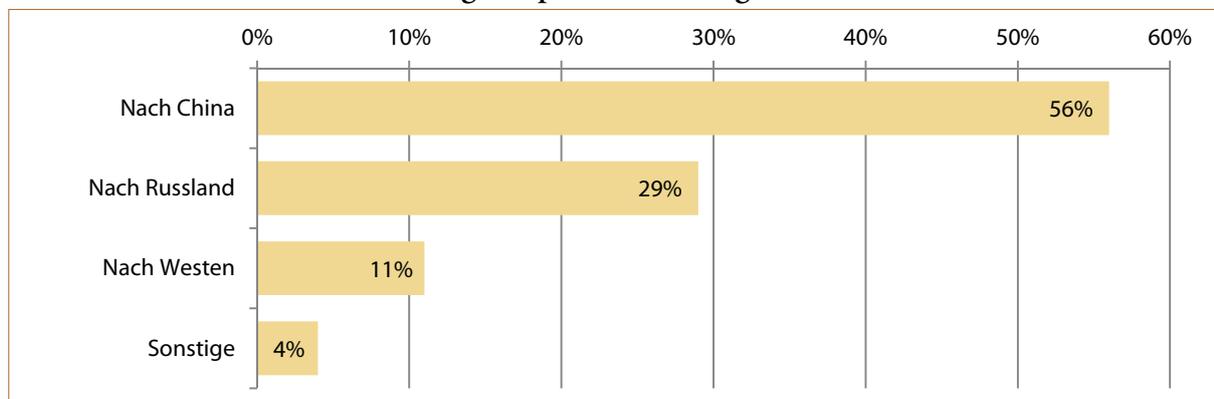
Anm.: Anteil in % an den in der Fernsehberichterstattung genannten direkten und indirekten Zitaten bezogen auf Exportpipelines. Pro Bericht wurden zitierte Personen(gruppen) nur einmal gezählt.

Grafik 3: Kasachstan: Welche Erdöl-Pipelines werden genannt?

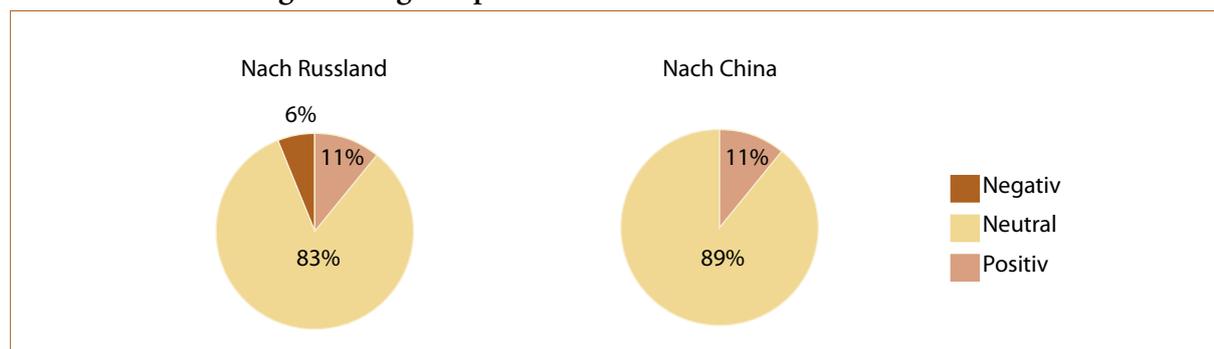
Anm.: Anteil in % an den in der kasachstanischen Fernsehberichterstattung genannten Erdölpipelines.

Grafik 4: Bewertung der Erdöl-Pipelines im kasachstanischen Fernsehen

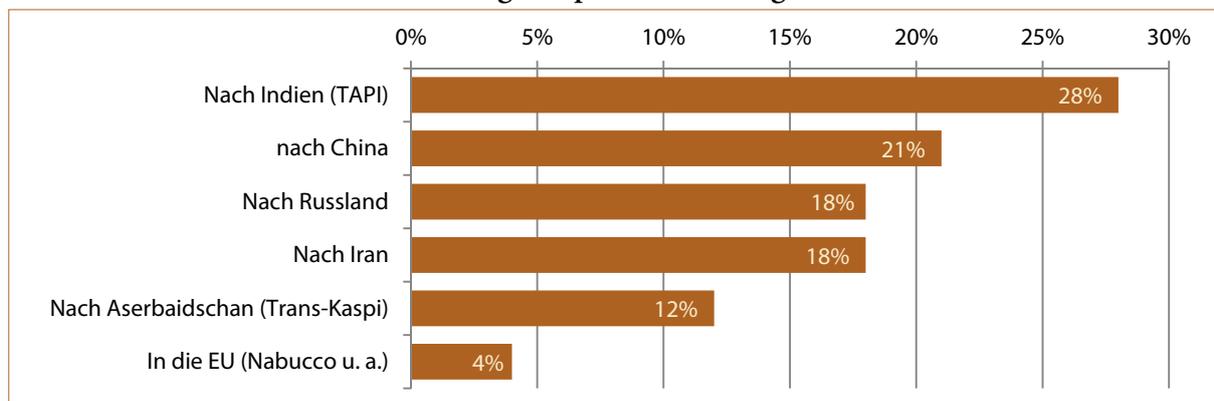
Anm.: Anteil in % der Berichte zur jeweiligen Exportpipeline, die aus der Perspektive des Landes die Pipeline explizit positiv oder negativ bewerten bzw. auf eine explizite Bewertung verzichten.

Grafik 5: Kasachstan: Welche Erdgas-Pipelines werden genannt?

Anm.: Anteil in % an den in der kasachstanischen Fernsehberichterstattung genannten Erdgaspipelines.

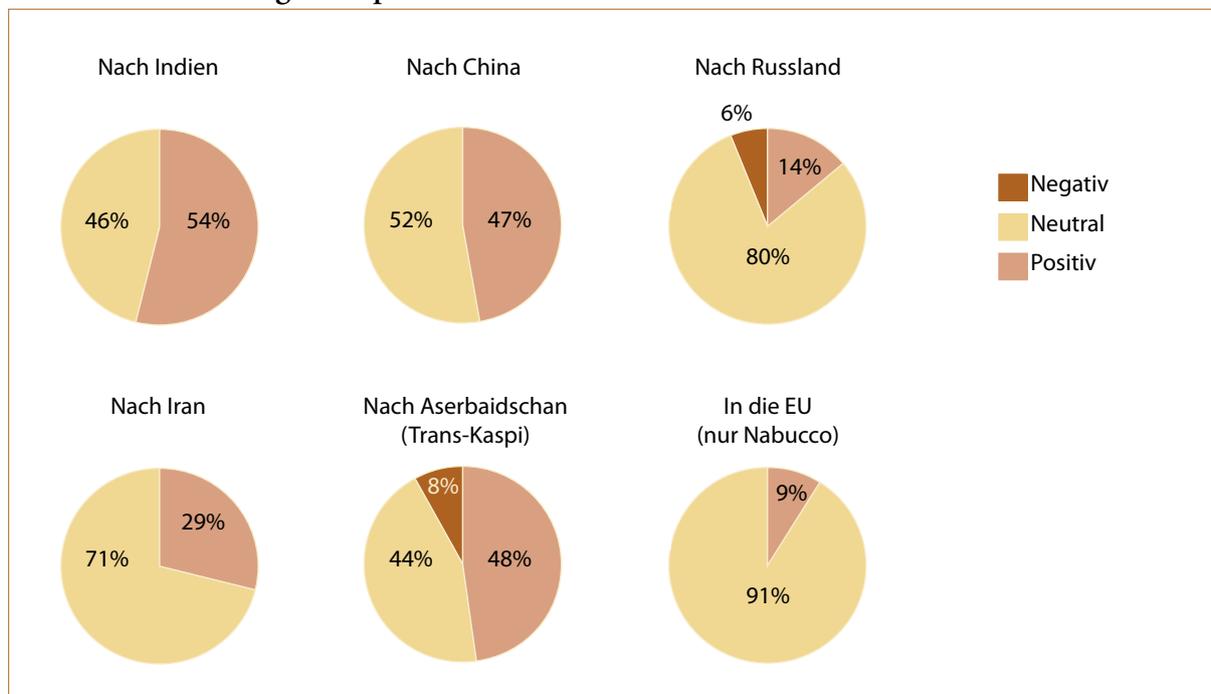
Grafik 6: Bewertung der Erdgas-Pipelines im kasachstanischen Fernsehen

Anm.: Anteil in % der Berichte zur jeweiligen Exportpipeline, die aus der Perspektive des Landes die Pipeline explizit positiv oder negativ bewerten bzw. auf eine explizite Bewertung verzichten.

Grafik 7: Turkmenistan: Welche Erdgas-Pipelines werden genannt?

Anm.: Anteil in % an den in der turkmenischen Fernsehberichterstattung genannten Exportpipelines.

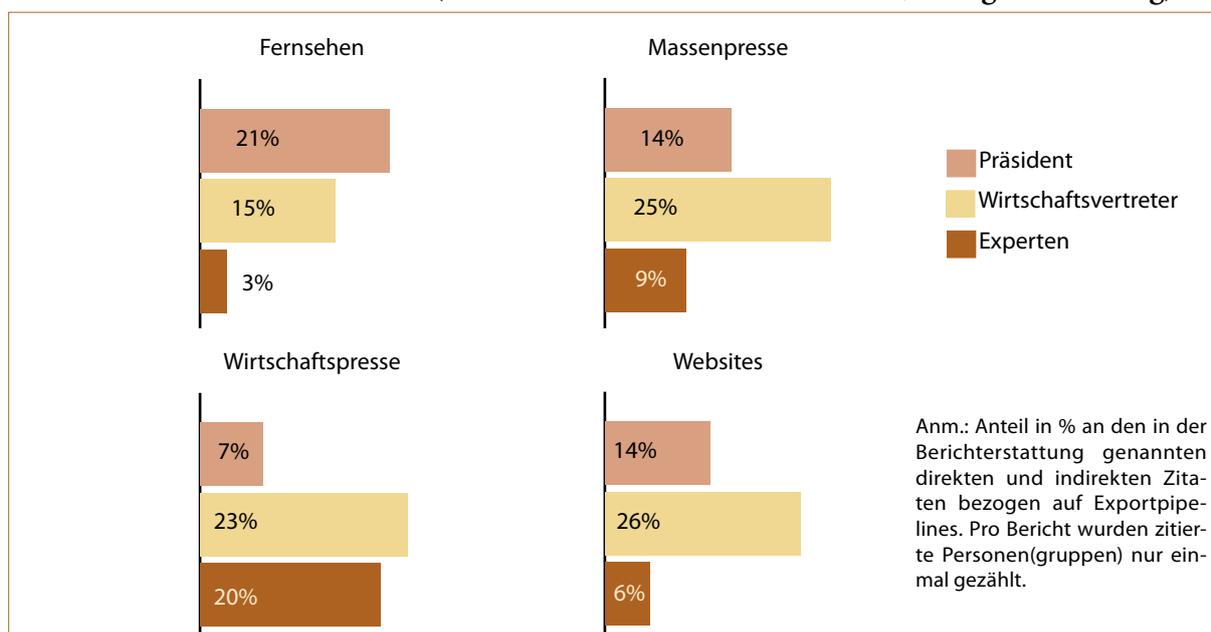
Grafik 8: Bewertung der Pipelines im turkmenischen Fernsehen

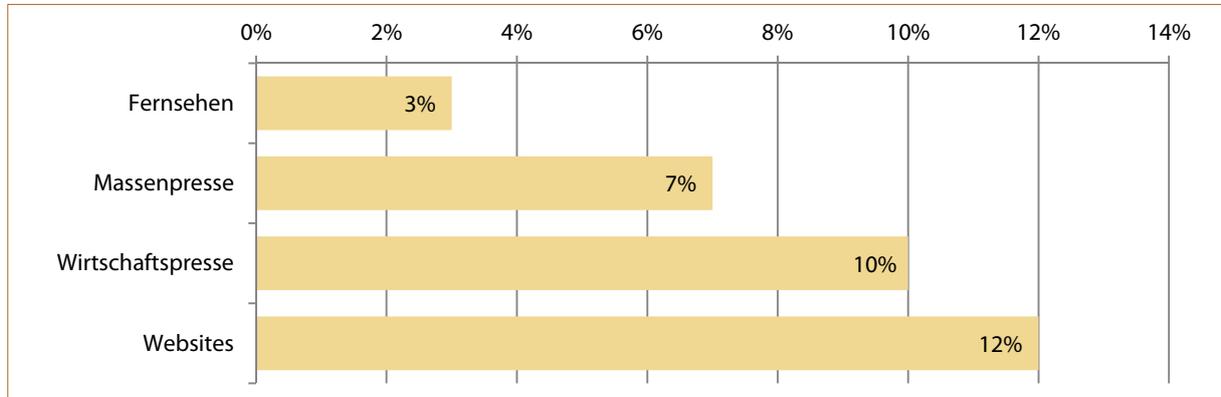


Anm.: Anteil in % der Berichte zur jeweiligen Exportpipeline, die aus der Perspektive des Landes die Pipeline explizit positiv oder negativ bewerten bzw. auf eine explizite Bewertung verzichten.

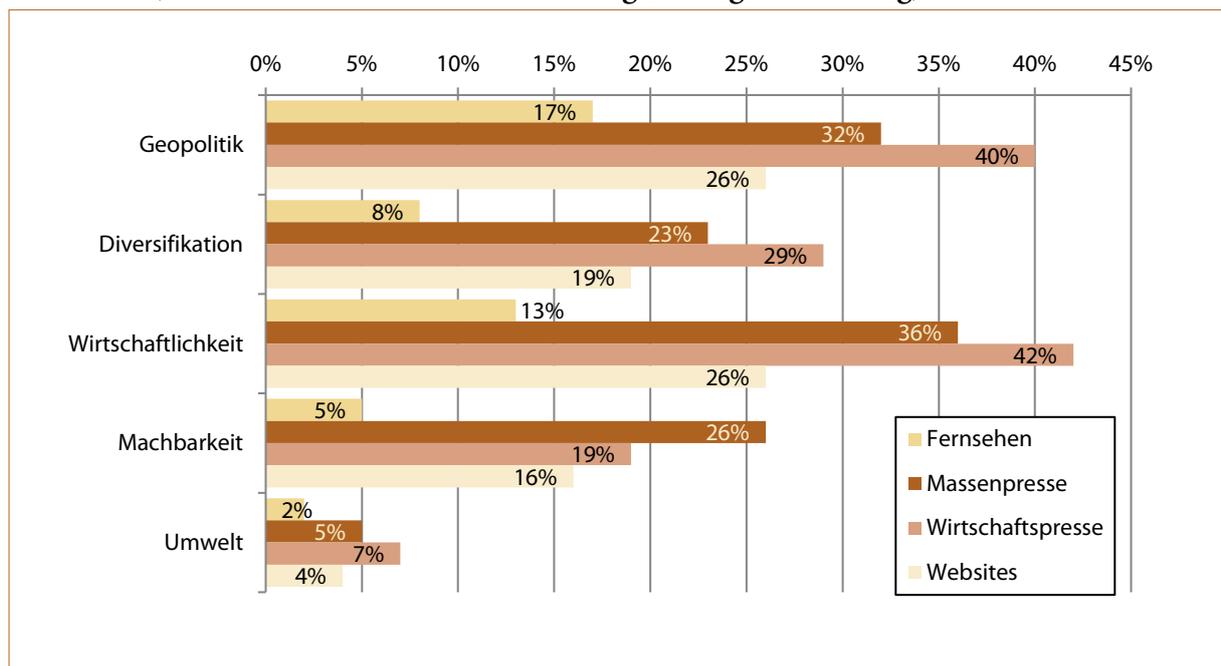
Teil 2: Meinungsvielfalt in der kasachstanischen Medienberichterstattung zu Exportpipelines

Grafik 9: Wer kommt zu Wort? (Anteil an der Gesamtzahl der Zitate, korrigierte Fassung)



Grafik 10: Wieviel Kritik? (Anteil an der Gesamtzahl der Bewertungen)

Anm.: Anteil der negativen Bewertungen von Exportpipelines an der Gesamtzahl der Bewertungen.

Grafik 11: Welche Argumente werden genannt? (Anteil an der Gesamtzahl der Beiträge, korrigierte Fassung)

Anm.: Anteil in % der Berichte, die das jeweilige Argument in Bezug auf Exportpipelines erwähnen.

CHRONIK

25. Januar – 21. Februar 2014

Kasachstan

| | |
|-----------|---|
| 25.1.2014 | Präsident Nursultan Nasarbajew bespricht mit Umweltminister Nurlan Kapparow den aktuellen Stand und die Perspektiven des Aufbaus einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft. |
| 25.1.2014 | Es wird bekannt, dass kasachstanische Unternehmen für die Beseitigung von durch sie verursachte Umweltschäden im Jahr 2013 45 Mrd. Tenge (285 Mio. US-Dollar) aufbringen mussten. |
| 26.1.2014 | Präsident Nasarbajew bestätigt eine neue außenpolitische Strategie für die Jahre 2014–2020, die regionale Integration und eine stärkere Ausrichtung nach Ost- und Südostasien vorsieht. |
| 28.1.2014 | Die Stadtverwaltung von Astana kündigt die Erstellung von Generalplänen für die Entwicklung aller 80 dörflichen Gemeinden im 60 km-Radius um die Hauptstadt an, um den Zuzug in die Hauptstadtregion besser kontrollieren zu können. |
| 28.1.2014 | Außenminister Jerlan Idrisow trifft während eines offiziellen Besuches in Vilnius mit Vertretern der litauischen Regierung, u. a. Präsidentin Dalia Gribauskaite und Premier Algirdas Butkevicius, zusammen. |
| 28.1.2014 | Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) gibt die Finanzierung einer Recyclinganlage für Hausmüll in Almaty bekannt. |
| 28.1.2014 | AKIpress meldet, dass kasachstanische Grenzer bei der Festnahme von kirgisischen Schmugglern von ihren Schusswaffen Gebrauch gemacht haben. |
| 29.1.2014 | Kazinform meldet unter Berufung auf die chinesische Zollbehörde, dass das Handelsvolumen zwischen Kasachstan und China im Jahr 2013 um 11,3% auf 28,5 Mrd. US-Dollar gestiegen ist. |
| 31.1.2014 | Außenminister Idrisov beendet mit einem Besuch in Lettland seine Reise durch mehrere EU-Mitgliedsstaaten. In Riga trifft er u. a. Präsident Andris Berzinš. |
| 31.1.2014 | Präsident Nasarbajew empfängt den russischen Verteidigungsminister Sergej Schoigu zu Gesprächen über die bilaterale militärische Zusammenarbeit, u. a. wird ein gemeinsames Manöver der CSTO-Streitkräfte zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Abzug der westlichen Truppen aus Afghanistan diskutiert. |
| 31.1.2014 | Der stellvertretende russische Verteidigungsminister Anatolij Antonow bestätigt die kostenlose Lieferung eines S-300PS-Luftverteidigungssystems an Kasachstan. |
| 31.1.2014 | Der Fernsehsender Astana berichtet, dass der afghanische Milizenführer Abdul Raschid Dostum bereits am 28.1. zu einem geheimen Besuch in Kasachstan eingetroffen ist. |
| 31.1.2014 | Im neu aufgelegten Prozess um den Mord an dem Oppositionspolitiker Alтынбек Sarsenbajew im Jahr 2006 fordert der Staatsanwalt die Wiederaufnahme von Ermittlungen gegen den im Ausland lebenden Ex-Schwiegersohn Präsident Nasarbajews, Rachat Alijew. |
| 31.1.2014 | Vize-Premier Bakyschan Sagintajew reist zu einem Treffen des Rates der EurasEC nach Moskau. |
| 3.2.2014 | Tengrinews meldet, dass die grenzüberschreitende Gasversorgung von Usbekistan in die Gebiete Südkasachstan, Schambyl und Almaty aus technischen Gründen beeinträchtigt ist. Derzeit herrschen in weiten Teilen Kasachstans strenge Winterfröste. |
| 3.2.2014 | Präsident Nasarbajew empfängt den niederländischen Außenminister Frans Timmermans in Astana zu Gesprächen über die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit. |
| 3.2.2014 | Im Mordfall Sarsenbajew wird die Beteiligung des mutmaßlichen Drahtziehers, des ehemaligen Senatsvorsitzenden Jerschan Utembajew, vom Richter bestätigt. Von der verkündeten 13-jährigen Haftstrafe wird die seit dem Arrest am Anfang 2006 verbüßte Zeit abgezogen. Utembajew war 2006 bereits zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. |
| 5.2.2014 | In Almaty kommt es erneut zu einem Brand auf einem Markt für Gebrauchsgüter. Nähere Informationen werden nicht bekannt. |
| 5.2.2014 | Der Bürgermeister von Almaty, Achmetschan Jesimow, trifft sich bei einem Mittagessen mit Bloggern. Oppositionelle Blogger sind nicht eingeladen und kritisieren die Veranstaltung als Farce. |
| 5.2.2014 | Präsident Nasarbajew unterschreibt Dekrete über die Eröffnung kasachstanischer Botschaften in Äthiopien, Mexiko und Kuwait. |
| 6.2.2014 | Wegen eines durch starken Wind entgleisten Güterzugs kommt es im Gebiet Schambyl zu massiven Einschränkungen des Zugverkehrs. |

| | |
|-----------|---|
| 6.2.2014 | Bei einem Besuch in Atyrau schlägt Präsident Nasarbajew vor, das Volk über eine Umbenennung Kasachstans analog zu Mongol Uls in Kasach Eli, Staat der Kasachen, abstimmen zu lassen. |
| 6.2.2014 | Turkmenistan erklärt sich bereit, das sich aus technischen Problemen in Usbekistan ergebende Gasdefizit im Süden Kasachstans zu decken. |
| 6.2.2014 | Die Eigentümer des verschuldeten kasachstanischen Bergbaukonzerns ENRC erwägen, ihre Kupferminen in der Demokratischen Republik Kongo zu verkaufen, um einen Kredit an die russischen Geldinstitute VTB und Sberbank zurückzahlen zu können. |
| 7.2.2014 | Präsident Nasarbajew reist zur Eröffnung der Olympischen Spiele nach Sotschi. |
| 7.2.2014 | Laut einer Presseerklärung der Generalstaatsanwaltschaft wurden in Kasachstan im Jahr 2013 82 »extremistische« Websites blockiert. |
| 10.2.2014 | Kasachstanische Medien berichten, dass in der Stadt Uralsk (Gebiet Westkasachstan) ein britischer Geschäftsmann unter dem Verdacht festgenommen wurde, pornographische Filme von Minderjährigen gedreht zu haben. |
| 10.2.2014 | In Astana treten 700 auf der Baustelle des Abu Dhabi Plaza beschäftigte Arbeiter in den Streik und fordern von dem zuständigen Baukonzern aus den Vereinigten Arabischen Emiraten eine Lohnerhöhung. |
| 10.2.2014 | Für die Klassenstufen 1–4 in den Grundschulen Astanas herrscht wegen anhaltend niedriger Temperaturen bereits seit mehreren Wochen schulfrei. |
| 11.2.2014 | Nachdem die Nationalbank den Wechselkurs des Tenge gegenüber dem US-Dollar freigegeben hat, bricht der Kurs bei Banken innerhalb weniger Stunden um 20–25 % ein und stabilisiert sich dann bei 19 %, die meisten Wechselstuben und Bankfilialen bleiben allerdings geschlossen. Die Behörden kündigen an, Lebenshaltungskosten, insbesondere durch steigende Preise für importierte Waren, zu kontrollieren und scharf gegen Spekulation vorzugehen. Als Grund für die Abwertung wird der Abfluss ausländischer Valuta aus Schwellenländern, die schrumpfenden Devisenreserven der Nationalbank und der schwache Rubel genannt. |
| 11.2.2014 | Der ehemalige Staatssekretär Marat Taschin wird zum Botschafter Kasachstans in Russland ernannt. |
| 11.2.2014 | Der stellvertretende Verteidigungsminister Bagdat Maikajew wurde in Astana wegen Annahme von Schmiergeldern festgenommen, meldet die Lokalpresse unter Berufung auf die Staatsanwaltschaft. |
| 12.2.2014 | Die zwischenstaatliche Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Folgen des Raketenabsturzes nahe Baikonur im Juni 2013 tritt in Moskau zu Beratungen zusammen. |
| 12.2.2014 | Präsident Nasarbajew erörtert bei einem Treffen mit Premierminister Serik Achmetow und Nationalbankchef Kairat Kelimbetow die Folgen der Tenge-Abwertung. Der Wechselkurs des US-Dollars zum Tenge soll bei 1:185 stabilisiert werden, die Inflationsrate auf 6 bis 7 % beschränkt bleiben. |
| 12.2.2014 | Dutzende Menschen demonstrieren vor der Nationalbank in Almaty gegen die Finanzpolitik der Regierung und fordern den Rücktritt ihres Chefs Kelimbetow. |
| 12.2.2014 | Der stellvertretende Generalstabschef Mukan Djusekajew reist zu Gesprächen über ein im Rahmen der SCO geplantes Anti-Terror-Manöver nach Beijing. |
| 13.2.2014 | In einem Interview mit dem Nachrichtendienst Bloomberg erklärt Präsident Nasarbajew seine wirtschaftspolitische Strategie; hinsichtlich der Präsidentschaftswahlen im Jahr 2016 hält er sich bedeckt. |
| 13.2.2013 | Air Astana erhöht anlässlich der Tenge-Abwertung ihre Ticketpreise für Auslandsflüge um 7–10 %, meldet Tengrinews. |
| 13.2.2014 | Der Chef der Einwanderungsbehörde, Serik Sainow, gibt bekannt, dass im Jahr 2013 mehr als 3.000 illegale Migranten abgeschoben wurden. |
| 14.2.2014 | Das Kabinett berät unter Leitung Präsident Nasarbajews über die Folgen der Tenge-Abwertung. Nasarbajew kündigt an, aus den Reserven des Nationalfonds langfristige Kredite mit einem Gesamtvolumen von einer Trillion Tenge (5,3 Mrd. US-Dollar) insbesondere für die verarbeitende Industrie zu Verfügung zu stellen und die Gehälter von Staatsangestellten im April um 10 % zu erhöhen. Außerdem kritisiert der Präsident die Regierung scharf für Versäumnisse bei der Akquirierung von Investitionen. |
| 14.2.2014 | Nach Intervention des Gouverneurs des Gebiets Karaganda, Bauyrshan Abdischew, nimmt der Stahlkonzern ArcelorMittal einen für April am Standort Temirtau geplanten Abbau von 2.500 Stellen zurück. Zugleich wird eine Ausweitung der Produktion ab September 2014 angekündigt. |
| 14.2.2014 | Präsident Nasarbajew erörtert in einem Telefonat mit seinem türkischen Amtskollegen Abdullah Gül die bilaterale Zusammenarbeit beider Staaten. |

| | |
|-----------|--|
| 14.2.2014 | Die ehemalige Chefin der Agentur für Statistik, Anar Meschimbajewa, wird wegen Amtsmissbrauchs und Veruntreuung von Haushaltsmitteln in Höhe von 700 Mio. Tenge (3,8 Mio. US-Dollar) zu sieben Jahren Haft verurteilt. Meschimbajewa kündigt an, in Berufung zu gehen. |
| 14.2.2014 | Der Chef von Euronews, Michael Peters, wird Direktor der staatlichen Mediengesellschaft Chabar. |
| 15.2.2014 | Die Polizei nimmt während einer nicht genehmigten Demonstration von 50–100 Protestierenden gegen die Tenge-Abwertung in Almaty 30 Personen fest. |
| 15.2.2014 | Der Eiskunstläufer Denis Ten erringt bei den Olympischen Spielen in Sotschi die erste und einzige Medaille (Bronze) für Kasachstan. |
| 16.2.2014 | Der kasachstanische Geschäftsmann, Politiker und Ex-Schwiegersohn des ehemaligen kirgisischen Präsidenten Askar Akajew, Adil Toiganbajew, wird zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage in Moskau festgenommen und wieder freigelassen. Nach Angaben der Moskauer Polizei liegt ein Auslieferungsgesuch aus Kirgistan wegen Unterschlagung von Haushaltsmitteln vor. |
| 17.2.2014 | Der Baptistenpastor Bachtschan Kaschkumbajew wird von einem Gericht in Astana zu einer Haftstrafe von vier Jahren auf Bewährung wegen vorsätzlicher Körperverletzung verurteilt. |
| 17.2.2014 | Der Chef des Weltraumbahnhofs Baikonur, Jewgenij Anisimow, tritt überraschend von seinem Posten zurück. Als Grund werden interne Konflikte mit dem neuen Chef der russischen Raumfahrtagentur Roskosmos, Oleg Ostapenko, genannt. |
| 18.2.2014 | Nach Angaben der Agentur für Statistik wurde zum 1.1.2014 die Bevölkerungszahl von 17 Mio. überschritten. |
| 19.2.2014 | Nachdem Unbekannte mit SMS und Nachrichten in sozialen Netzwerken vor dem bevorstehenden Bankrott mehrerer Großbanken, darunter der kasachstanisch-südkoreanischen Bank CenterCredit, der Alliance Bank und der Kaspi Bank, in Zusammenhang mit der Tenge-Abwertung gewarnt hatten, bilden sich trotz offizieller Dementis landesweit lange Schlangen vor Bankfilialen. Mehrere Verdächtige werden festgenommen. |
| 19.2.2014 | Dutzende Demonstranten fordern vor der Nationalbank in Almaty in Anbetracht der Tenge-Abwertung und damit gesunkener Realeinkommen eine Anpassung bei Rückzahlungen von Krediten in US-Dollar. |
| 19.2.2014 | Der Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im Verteidigungsministerium, Adil Bekow, und der Militärattaché der polnischen Botschaft unterschreiben ein Abkommen zur verstärkten militärischen Zusammenarbeit beider Staaten. |
| 19.2.2014 | In Aktau (Gebiet Mangistau) eröffnet ein turkmenisches Konsulat. |
| 20.2.2014 | Das Außenministerium erwägt nach Äußerungen des russischen Nationalbolschewisten Eduard Limonow, in denen er zur russischen Annexion Nordkasachstans (sowie der Ostukraine) aufruft, eine Protestnote nach Moskau zu schicken. |
| 20.2.2014 | Die spanische Regierung bestätigt die Auslieferung des ehemaligen Leibwächters von Ex-BTA Bank-Chef Muchtar Abljasow, Aleksandr Pawlow, nach Kasachstan, das Oberste Gericht des Landes verfügt aber einen Aufschub. |
| 20.2.2014 | Präsident Nasarbajew empfängt den ehemaligen israelischen Premierminister Ehud Barak zu Gesprächen über die Entwicklung der bilateralen Beziehungen. |
| 20.2.2014 | Die Regierung beschließt die Versendung von Lebensmittelhilfen in Form von 1.270 t Mehl, 1.000 t Zucker und 190 t Butter nach Afghanistan. |
| 20.2.2014 | In Gedenken an die Toten der Ausschreitungen in Kiew zünden 50 Personen vor dem Gebäude des ukrainischen Konsulats in Almaty Kerzen an und halten eine Schweigeminute ab. |
| 20.2.2014 | Der Aufsichtsratschef der Kaspi Bank, Michail Lomtadse, erklärt, dass bisher rund 40 Mrd. Tenge (213 Mio. US-Dollar) oder 10 % der Konten nach der falschen SMS-Warnung vom 19.2. leer geräumt wurden. Eine Gefahr für die Stabilität seines Unternehmens sieht er dadurch nicht. |
| 21.2.2014 | Die stellvertretenden Verteidigungsminister von Kasachstan, Bakyschan Abdraim, und Aserbaidshans, Tschingis Mamedow, treffen in Baku zu Gesprächen über die militärische Zusammenarbeit vor allem in der Ausbildung zusammen. |
| 21.2.2014 | Kasachstan verhängt einen Importstopp für die in Usbekistan produzierten Automobiltypen Daewoo Nexia und Matiz aufgrund fehlender technischer Ausstattungen wie einem Airbag und ABS. |
| 21.2.2014 | Air Astana stellt seine Flüge nach Kiew wegen zahlreicher Stornierungen vorübergehend ein. |

Kirgistan

| | |
|-----------|--|
| 25.1.2014 | Kalybek Sultanow, Minister für Transport und Kommunikation, und der Generalsekretär der International Road Transport Union (IRU), Umberto de Pretto, unterzeichnen ein Memorandum über die Entwicklung des Gütertransports auf der Straße von Europa nach Asien durch Kirgistan. |
| 25.1.2014 | Das Innenministerium stellt mit einer Parade eine neue Sondereinheit, die Sicherheit und öffentliche Ordnung gewährleisten soll, in Dienst. |
| 27.1.2014 | Präsident Almasbek Atambajew unterschreibt das Gesetz über eine Amnestie anlässlich des 65. Jahrestages der Erklärung der Menschenrechte. Demnach könnte fast die Hälfte der Insassen kirgisischer Gefängnisse frei kommen. |
| 27.1.2014 | Ombudsmann Bakyt Amanbajew fordert in einem Brief an Innenminister Abdulda Surantschijew durchgreifende Maßnahmen gegen Folter. Nach Angaben der Generalstaatsanwaltschaft hat es 2013 208 Beschwerden wegen Folter gegeben, aus denen 11 Ermittlungen folgten. |
| 27.1.2014 | Präsident Atambajew unterzeichnet das Dekret über die Gründung des Fonds für die Entwicklung der spirituellen Kultur Yiman, der der religiösen Bildung der Bürger dienen und gegen Intoleranz wirken soll. |
| 27.1.2014 | Die Regierung verabschiedet ein Anti-Drogen-Programm. |
| 28.1.2014 | Der stellvertretende Premier Dschoormat Otorbajew erklärt bei einem Treffen mit einheimischen Unternehmern, dass Kirgistan der Zollunion solange nicht beitreten werde, wie es noch Vorbehalte in der Gesellschaft gebe. |
| 28.1.2014 | Präsident Atambajew stellt das Projekt des nationalen Programms zur Entwicklung der Staatssprache 2014–2020 vor, dessen Ziel es ist, dass 2020 auch im Wirtschaftsleben kirgisisch gesprochen wird, auch soll die Zahl der kirgisischsprachigen Medien gesteigert werden. |
| 28.1.2014 | 2013 sind 1,9 Mrd. US-Dollar von Arbeitsmigranten nach Kirgistan rücküberwiesen worden, das ist eine Steigerung um 8 % gegenüber dem Vorjahr, teilt der Vize-Präsident der Zentralbank, Sair Tschokojew, mit. |
| 28.1.2014 | Im Bezirk Tschatkal (Gebiet Dschalalabad) wird nach heftigen Schneefällen der Notstand ausgerufen. |
| 28.1.2014 | Nach Angaben des Ministeriums für Kultur und Information waren 2013 86 Zeitungen, 109 Fernsehgesellschaften und 59 Radiosender in Kirgistan registriert, ein sehr großer Teil existiere aber nur theoretisch. |
| 29.1.2014 | Eine Delegation der OSZE nimmt das umstrittene Straßenbauprojekt an der tadschikischen Enklave Woruch (Gebiet Batken) in Augenschein. Der Botschafter der Schweiz in Kirgistan, René Holenstein, bekundet die Bereitschaft seines Landes an der Beilegung des Konfliktes mitzuwirken. Die Schweiz hat 2014 den Vorsitz der OSZE inne. |
| 29.1.2014 | 2013 war nach offiziellen Angaben ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr. Das BIP stieg um 10,5 % auf 350 Mrd. Som (6,8 Mrd. US-Dollar). |
| 29.1.2014 | Der russische Föderationsrat billigt den Vertrag, mit dem Kyrgyzgaz von der russischen Gazprom übernommen wird. Damit kann das Abkommen am 15.2. in Kraft treten. |
| 29.1.2014 | Human Rights Watch (HRW) stellt in einer in Bischkek vorgestellten Studie fest, dass Homosexuelle in Kirgistan von der Polizei verfolgt, bedroht und geschlagen werden, obwohl diese Kontakte schon seit 1998 nicht mehr gesetzlich verboten sind. In Reaktion auf die Studie erklärt die Geistliche Verwaltung der Muslime, dass Homosexualität eine Gefahr für die Gesellschaft darstelle. |
| 29.1.2014 | Im Bereich der tadschikischen Enklave Woruch beginnt der Abzug der kirgisischen wie tadschikischen Truppen. |
| 29.1.2014 | Im Bezirk Nooken (Gebiet Dschalalabad) kommt es am Abend zu Schlägereien zwischen Bewohnern usbekischer und kirgisischer Nationalität. Die Polizei kann die mehr als 100 Beteiligten trennen, der Grund der Auseinandersetzungen ist nicht bekannt. |
| 29.1.2014 | Das Komitee für nationale Sicherheit eröffnet ein Strafverfahren gegen den Fernsehsender Osch TV wegen Anheizens von Spannungen zwischen Gebieten des Landes. Der Sender gehört dem bisherigen Bürgermeister der Stadt Mels Mirsakmatow. |
| 30.1.2014 | Mit einem Dekret von Präsident Atambajew wird 2014 zum Jahr der Stärkung der Staatlichkeit Kirgistans erklärt. |
| 31.1.2014 | Bei ihren zweitägigen Gesprächen in der Regierungsresidenz in Ala-Artscha über die angespannte Situation in Ak-Sai und Woruch kommen die stellvertretenden Premiers Kirgistans und Tadschikistans, Tokon Mamytow und Muradali Alimardon, zu einem Übereinkommen über den Abzug der dort von beiden Seiten zusätzlich stationierten Truppen und verstärkte Bemühungen zur Delimitierung der Grenze. |

| | |
|-----------|---|
| 3.2.2014 | Verteidigungsminister Taalaibek Omuralijew erklärt nach einem Gespräch mit seinem russischen Amtskollegen Sergej Schoigu in Moskau, dass 2014 eine starke Intensivierung der Beziehungen sowohl im Rahmen von CSTO und SCO als auch bilateral zu erwarten sei. Russland plane u. a. einen Ausbau seiner Luftwaffenbasis in Kant. |
| 3.2.2014 | Nach heftigen Schneefällen kommen fünf Menschen beim Abgang einer Lawine ums Leben, der Flughafen von Dschalalabad muss geschlossen werden. |
| 3.2.2014 | Der Verteidigungsrat schlägt eine stärkere staatliche Kontrolle religiöser Aktivitäten vor. Die bisherige geringe staatliche Einmischung habe sich als falsch erwiesen, islamische terroristische Organisationen und in Pakistan ausgebildete Geistliche würden den Staat bedrohen. |
| 3.2.2014 | Beim Einsturz einer neu errichteten Moschee im Bezirk Susak (Gebiet Dschalalabad) werden über 50 Menschen verletzt. |
| 4.2.2014 | Einwohner dringen in die Polizeistation des Dorfes Saruu (Gebiet Issyk-Kul) ein und verprügeln einen Milizionär. Dem vorangegangen waren Protestaktionen und die Blockade der Straße von Balykschy nach Karakol aus Protest gegen die Verhaftung von Aibek Sarybajew, dem die Organisation illegaler Demonstrationen in Saruu im Oktober 2013 vorgeworfen wird. |
| 5.2.2014 | Nach Angaben des staatlichen Zollendienstes war 2013 Russland mit 2,13 Mrd. US-Dollar größter Außenhandelspartner Kirgistans, gefolgt von China (1,47 Mrd. US-Dollar), Kasachstan (921, 1 Mio. US-Dollar) und der Schweiz (530,36 Mio. US-Dollar). |
| 5.2.2014 | In diesem Winter sind in Kirgistan bereits 150 Menschen erfroren, meldet die Zeitung Wetschernij Bischkek. |
| 6.2.2014 | Der litauische Außenminister Edgars Rinkēvičs trifft während seines zweitägigen Besuches in Bischkek mit seinem Amtskollegen Jerlan Abdylidajew, Präsident Atambajew, Wirtschaftsminister Temir Sarijew und Parlamentssprecher Asylbek Dschejenbekow zusammen. |
| 6.2.2014 | Präsident Atambajew unterzeichnet das Gesetz über die Schaffung eines Generalstabs und ernennt Asanbek Alymkojow zu dessen Chef. Das Gesetz sieht auch die Trennung der Nationalgarde vom Verteidigungs- und der Truppen des Innenministeriums von diesem vor. |
| 6.2.2014 | Taalaibek Aidaralijew wird zum neuen Landwirtschaftsminister ernannt. |
| 6.2.2014 | Nach einer kontroversen Debatte verabschiedet das Parlament den Vertragsentwurf über Kumtor mit 60 zu 35 Stimmen. Demnach würde die Goldfördergesellschaft ein Joint Venture, an dem Kirgistan 67 % hält. |
| 10.2.2014 | Präsident Atambajew trifft am Rande der feierlichen Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Sotschi mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin zu einem Gespräch über das bilaterale Verhältnis und die regionale Situation zusammen. |
| 10.2.2014 | Usbekistan und Kasachstan haben wegen der anhaltenden Kälte ihre Gaslieferungen nach Kirgistan reduziert. Nach Angaben von Kyrgyzgaz wird das aber keine Auswirkungen auf die Versorgung der Bevölkerung haben. |
| 10.2.2014 | Ein Gericht in Bischkek verurteilt Bachtijar Kurmanow und Ermek Dschunuschbajew, die bei Demonstrationen gegen Kumtor im Sommer 2013 von der Führung des Unternehmens ultimativ 3 Mio. US-Dollar gefordert hatten, zu sieben Jahren Haft. |
| 12.2.2014 | Vizepremier Tokon Mamytow empfängt den Sondergesandten des UN-Generalsekretärs und Direktor des Regionalzentrums für präventive Diplomatie, Miroslav Jenca, zu Gesprächen über den Stand der Implementierung der UN-Resolution über die Rolle von Frauen bei der Schaffung von Frieden und Sicherheit. |
| 12.2.2014 | Die Vertreter mehrerer radikal oppositioneller Parteien, darunter der ehemalige Bürgermeister von Osch, Melis Mirsakmatow, und der Ata-Dschurt-Politiker Kamtschibek Taschijew, beschließen die Bildung einer Bewegung gegen das bestehende System und für die Schaffung eines echten Parlamentarismus. Führer der Gruppe wird Rawschan Dschejenbekow. |
| 13.2.2014 | Laura Tusk, Weltbank-Vizepräsidentin für Europa und Zentralasien, beendet ihren Kirgistanbesuch, bei dem sie u. a. mit Parlamentssprecher Dschejenbekow und Vizepremier Otorbajew zusammengelassen war. |
| 14.2.2014 | Im Gebiet Osch werden auf Initiative des Komitees für nationale Sicherheit sechs Männer verhaftet, denen die Planung terroristischer Anschläge zur Last gelegt wird. Einige von ihnen sollen eine Ausbildung in Syrien durchlaufen haben. |
| 16.2.2014 | Außenminister Abdylidajew und sein afghanischer Amtskollege Zazar Ahmad Osmani äußern sich bei einem Treffen in Kabul hoffnungsvoll bezüglich eines Ausbaus der bilateralen Beziehungen. Am Vortag war die kirgische Botschaft in Kabul eröffnet worden. |

| | |
|-----------|--|
| 17.2.2013 | Außenminister Abdyldajew trifft in Kuala Lumpur mit dem malaysischen Premierminister Mohamad Najib bin Tun Haji Abdul Razak zu Gesprächen über eine Intensivierung der politischen, ökonomischen und kulturellen Zusammenarbeit zusammen. |
| 19.2.2013 | Präsident Atambajew erörtert mit einer Delegation aus der RF, der der Vorsitzende des Föderalen Zolldienstes, Andrej Beljanow, und Mitglieder der Führung von Rosneft und RosGidro angehören, die Implementierung der gemeinsamen Wasserenergieprojekte. Der Vertrag über den Kauf der Bishkek Oil Company durch Rosneft wird unterzeichnet. |

Tadschikistan

| | |
|-----------|--|
| 26.1.2014 | Tadschikistan stimmt dem kirgisischen Vorschlag für eine gemeinsame Untersuchung des Grenzzwischenfalls vom 11.1. zu. Nach Angaben von Anwohnern hat Kirgistan den Weiterbau der umstrittenen Straße bei Ak-Sai (Gebiet Batken) um die tadschikische Enklave Woruch unterbrochen. |
| 27.1.2014 | US-Generalmajor Michael Nagata, Chef des Special Operations Command Central (SOCCENT), trifft in Duschanbe zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit und regionale Sicherheit ein. |
| 28.1.2014 | Nach Angaben des Chefs des staatlichen Steuerkomitees, Nusratullo Dawlatow, ist der Strommonopolist Barki Tojik mit 83,5 Mio. US-Dollar der größte Steuerschuldner des Landes. |
| 29.1.2014 | Präsident Emomali Rachmon empfängt den EBRD-Regionaldirektor für Zentralasien, Masaru Honma, zu Gesprächen über Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit. |
| 29.1.2014 | Nach Angaben des Chefs der Nationalbank, Abduschabbor Schirinow, ist der Zufluss ausländischer Investitionen 2013 auf 1,42 Mrd. US-Dollar gesunken, dies bedeutet ein Minus von 30,7% gegenüber dem Vorjahr. |
| 31.1.2014 | Die Schwiegertochter des Botschafters Tadschikistans in Belarus wurde zu 12,5 Jahren Haft wegen Drogenschmuggels in besonders großen Umfang verurteilt, meldet der tadschikische Dienst von RFE/RL. Sie war zusammen mit ihrem Mann Mitte September 2013 auf dem Flughafen von Duschanbe verhaftet worden. |
| 31.1.2014 | Nach Angaben aus dem Industrieministerium stieg die Goldproduktion 2013 um 11,4% auf 2,67 t. |
| 3.2.2014 | Nach Angaben des stellvertretenden Energie- und Wasserministers, Sulton Rachimow, in einem Interview mit dem tadschikischen Dienst von RFE/RL ist Tadschikistan auch ohne ausländische Unterstützung finanziell in der Lage, Staudamm und Wasserkraftwerk von Rogun zu bauen. |
| 3.2.2014 | Wegen heftiger Schneefälle und Lawinen sind die Straßen Duschanbe–Chudschand und Duschanbe–Kuljab blockiert, die Flughäfen von Kuljab und Kurgan-Tepe geschlossen. Kindergärten, Schulen und Universitäten bleiben wegen extremer Kälte eine Woche ebenfalls geschlossen. |
| 4.2.2014 | Aschurali Mirsojew, der stellvertretende Chef des staatlichen Zolldienstes, wird nur zwei Monate nach seiner Ernennung entlassen. |
| 4.2.2014 | Nach Angaben der Vorsitzenden des Regierungskomitees für Frauen- und Familienangelegenheiten, Mahwirat Hidirowa, liegt der Regierung derzeit ein Programm zur Prävention häuslicher Gewalt zur Beratung vor. |
| 4.2.2014 | Der langjährige Chef der staatlichen Eisenbahn, Amonullo Rachmatullo, wird in den Ruhestand versetzt. Er war u. a. wegen eines von seinem Sohn verursachten tödlichen Verkehrsunfalls in die Kritik geraten. |
| 5.2.2014 | Der tadschikische Dienst von RFE/RL meldet, dass insgesamt 1.700 Bewohner der Enklave Woruch sich in einem Brief mit der Bitte an Präsident Rachmon gewendet haben, den Bau einer Straße um die Enklave durch Kirgisen zu verbieten. |
| 6.2.2014 | Nach einem Gespräch am Rande der Eröffnung der Olympischen Spiele in Sotschi haben Präsident Rachmon und sein russischer Amtskollege Putin ein Protokoll über die Stationierung russischer Truppen in Tadschikistan unterzeichnet, meldet Interfax. |
| 7.2.2014 | Präsident Rachmon trifft in Sotschi mit seinem tschechischen Amtskollegen Milos Zeman zu Gesprächen über die Entwicklung der bilateralen Kooperation zusammen. |
| 7.2.2014 | In ihren Freitagspredigten rufen viele Imame die Gläubigen auf, jeglichen Kontakt zu Homosexuellen zu meiden. |
| 7.2.2014 | HRW kritisiert in einer Erklärung die lange Freiheitsstrafe für den Geschäftsmann und Parteigründer Said Saidow als politisch motiviert und fordert seine Freilassung bis zu einer unabhängigen Untersuchung. |
| 10.2.2014 | Nach Angaben des Finanzministeriums ist die Auslandsverschuldung Tadschikistans von 2012 2,169 Mrd. US-Dollar (28,5% des BIP) auf 2013 2,161 Mrd. US-Dollar (25,4% des BIP) gesunken. |

| | |
|-----------|--|
| 10.2.2014 | Präsident Rachmon empfängt Laura Tusk, die Weltbank-Vizepräsidentin für Europa und Zentralasien, zu Gesprächen über den Stand der Verwirklichung der aktuellen Partnerschaftsstrategie und beim Bau des Rogun-Staudamms. Tusk kündigt an, dass die Machbarkeitsstudie der Weltbank zu Rogun im Sommer vorgestellt wird. |
| 10.2.2014 | Bei einem Gespräch mit Außenminister Sirojiddin Aslow drängt der zuständige UN-Sonderberichterstatter, Juan E. Mendez, auf effektivere Maßnahmen gegen Folter in Tadschikistan. |
| 10.2.2014 | Eine Delegation der EU unter Leitung von Dirk Meganck, Direktor für Asien, Zentralasien und Pazifik beim Generaldirektorat für Entwicklung und Zusammenarbeit der Europäischen Kommission, trifft zu einem mehrtägigen Besuch in Duschanbe ein, bei dem die bisherige Zusammenarbeit evaluiert und neue Prioritäten definiert werden sollen. |
| 11.2.2014 | Der Kommandeur des U.S. Central Command, Generalleutnant James Terry, hält sich zu Gesprächen über die regionale Sicherheitslage in Duschanbe auf. |
| 12.2.2014 | Außenminister Aslow trifft mit dem regionalen Vertreter von UNODC, Alexander Sychev, zu Gesprächen über den Stand der Implementierung von Anti-Drogen-Maßnahmen zusammen. |
| 14.2.2014 | Präsident Rachmon empfängt den stellvertretenden iranischen Außenminister Ibrahim Rahimpour zu Gesprächen über den Stand der bilateralen Zusammenarbeit. |
| 14.2.2014 | RFE/RL meldet, dass Wechselstuben in Duschanbe den Verkauf von US-Dollar eingestellt haben nachdem der Kurs des Somoni seit dem 11.2. um 3 % gesunken ist. |
| 15.2.2014 | Bei den (indirekten) Nachwahlen für das Oberhaus des Parlamentes werden nur Mitglieder der Präsidentenpartei gewählt. Die Wahlen waren nötig geworden, weil neun Mitglieder des Senats in andere Ämter gewechselt waren. |
| 16.2.2014 | Der Leiter einer Haftanstalt in der Stadt Kuljab (Gebiet Chatlon) wird von einem Häftling erstochen, während dieser ihm die Haare schnitt. |
| 17.2.2014 | Der Vorsitzende der unteren Kammer des Parlaments, Schukurdschon Suchurow, trifft am Rande der 9. Konferenz der OIC in Teheran mit dem Vorsitzenden des iranischen Parlaments, Ali Laridschani, zusammen. |
| 17.2.2014 | Bereits nach dem Erscheinen der ersten Nummer der Wochenzeitung Hafta (»Die Woche«) wird diese vom Kulturministerium verboten, weil es sich nicht wie beantragt, um eine kulturelle, sondern eine politische Zeitschrift handele. |
| 18.2.2014 | Die Gesundheitsminister Tadschikistans und der Türkei, Nusratullo Fajsullo und Mehmet Müezzinoğlu, vereinbaren bei einem Treffen in Ankara eine engere Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich. |
| 20.2.2014 | Nach einem Gespräch mit Präsident Rachmon in Duschanbe erklärt CSTO-Generalsekretär Nikolaj Bordjuschka, dass Tadschikistan Unterstützung bei der Verbesserung seines Grenzschutzes an der Grenze zu Afghanistan benötige. |

Turkmenistan

| | |
|-----------|---|
| 29.1.2014 | Amnesty International wendet sich wegen des kritischen Gesundheitszustandes des ehemaligen Chefs des staatlichen Pferdezuchtbetriebs, Geldy Kjarisow, mit einem dringenden Appell an Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow. Kjarisow war 2002 wegen Überschreitung von Vollmachten verurteilt, 2007 aus der Haft entlassen und unter Hausarrest gestellt worden. Die Behörden versagen ihm aber medizinische Betreuung. |
| 29.1.2014 | Nach Aussagen des NATO-Bevollmächtigten für die Zusammenarbeit mit den Staaten Zentralasiens, Aleksandr Winnikow, beteiligt sich Aschchabad aktiv am Projekt der »virtuellen Seidenstraße«, das dem Informationsaustausch vor allem im akademischen Bereich dient. |
| 31.1.2014 | Das Außenministerium kritisiert in einer Erklärung eine bilaterale Übereinkunft zwischen Tadschikistan und Afghanistan scharf, die die Umgehung Turkmenistans beim Bau einer grenzüberschreitenden Eisenbahn vorsieht. |
| 1.2.2014 | Präsident Berdymuchammedow unterzeichnet ein Dokument, das den Preis des über das weiterhin kostenlose Limit hinausgehenden Gasverbrauchs der Bevölkerung regelt. Demnach bleiben 50 m ³ Gas pro Person und Monat kostenfrei, darüber hinaus beträgt der Preis 20 Manat (ca. 7 US-Dollar) je 1000 m ³ . |
| 3.2.2014 | In Aschchabad und anderen Teilen des Landes kommt es zu einem Wintereinbruch mit heftigen Schneefällen und zweistelligen Minustemperaturen. |
| 5.2.2014 | Präsident Berdymuchammedow erörtert mit dem Direktor des ukrainischen Konzerns Interbudmontasch, Wladimir Petruk, Pläne zum Bau einer U-Bahn in Aschchabad. |
| 5.2.2014 | Auf ehemaligen Baumwollfeldern im Gebiet Balkan sollen in diesem Jahr aufgrund widriger Bedingungen für die Bewässerung Zuckerrüben angebaut werden, meldet Turkmenistan.ru. |

| | |
|-----------|--|
| 7.2.2014 | Obwohl keine turkmenischen Sportler teilnehmen, reist Präsident Berdymuchammedow zur Eröffnung der Olympischen Winterspiele nach Sotschi, wo er u. a. den usbekischen Präsidenten Islam Karimow trifft. |
| 13.2.2014 | Anlässlich des bevorstehenden Tags der Staatsflagge begnadigt Präsident Berdymuchammedow mehr als 850 Häftlinge. |
| 14.2.2014 | RFE/RL berichtet, dass Präsident Berdymuchammedow die von seinem Vorgänger Saparmurat Nijasow (Turkmenbaschi) eingeführte, dessen Mutter gewidmete Medaille »Gurbansoltan Esche« durch die Medaille »Seele der Frau« ersetzt hat. |
| 16.2.2014 | RFE/RL warnt in einem Bericht, dass Turkmenistan weitestgehend unvorbereitet für die Zeit nach dem Abzug der westlichen Truppen aus Afghanistan ist. Weder seien Maßnahmen zur Verstärkung der Grenze vorgesehen, noch unterhalte Turkmenistan ein Verteidigungsbündnis mit anderen Staaten. Allerdings bestünden politische und wirtschaftliche Beziehungen u. a. zu den Taliban in der angrenzenden afghanischen Provinz Fariab, wo viele Turkmenen leben. |
| 18.2.2014 | Präsident Berdymuchammedow erörtert mit dem Chef der türkischen Calyk Holding, Ahmed Calyk, den Stand der von dem Unternehmen realisierten Bauvorhaben, darunter eine Ammoniakfabrik, ein Gaskraftwerk und mehrere Krankenhäuser. |
| 19.2.2014 | Turkmenische Alpinisten hissen auf dem höchsten Gipfel des Landes, dem 3.139 m hohen Pik Airyaba, eine turkmenische Flagge. |
| 20.2.2014 | In Washington findet eine Anhörung der OSZE zur Menschenrechtssituation in Turkmenistan, vor allem in den Haftanstalten des Landes, statt. |

Usbekistan

| | |
|-----------|---|
| 26.1.2014 | Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet, dass im Gebiet Choresm Eltern entweder 20.000 Som (ca. 12 US-Dollar) zusätzlich zu der sowieso erhobenen Heizgebühr zahlen oder ihren Kindern Wurzeln und Gestrüpp zum Heizen mit in die Schule geben müssen. |
| 27.1.2014 | Mit dem Inkrafttreten eines neuen Dekretes über religiöse Literatur am heutigen Tag erhält die real bestehende totale staatliche Kontrolle über Publikationen religiösen Inhalts eine juristische Basis, berichten mehrere westliche Menschenrechtswebsites. |
| 27.1.2014 | Vor der Botschaft der Ukraine und am Taras-Schewtschenko-Denkmal in Taschkent versammeln sich zivilgesellschaftliche Aktivisten ukrainischer Nationalität, um ihre Solidarität mit den Demonstranten auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew zum Ausdruck zu bringen. |
| 28.1.2014 | Während des Frankreichbesuchs einer Delegation des Obersten Gerichtes wird ein Kooperationsabkommen mit dem französischen Kassationsgericht unterzeichnet. Die Reise findet im Rahmen eines EU-Projektes zur Unterstützung der Reform der Justiz in Usbekistan statt. |
| 28.1.2014 | Auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo wird der wegen Geldwäsche, Unterschlagung und Korruption in Usbekistan mit internationalem Haftbefehl gesuchte französische Staatsbürger Erik Kokini verhaftet. |
| 29.1.2014 | Die staatliche Tourismusgesellschaft meldet, dass 2013 knapp 2 Mio. ausländische Gäste Usbekistan besucht haben. |
| 29.1.2014 | Das erste staatliche Fernsehprogramm überträgt eine Rede Präsident Islam Karimows, in der dieser junge Mädchen auffordert nicht früh zu heiraten, sondern eine Berufsausbildung anzustreben. |
| 29.1.2014 | Ein Gericht im russischen Sankt Petersburg verurteilt drei usbekische Arbeitsmigranten zu drei- bis sechsjährigen Freiheitsstrafen wegen der Ermordung eines russischen Fußballfans im Oktober 2011. Die Angeklagten hatten auf Notwehr plädiert. |
| 30.1.2014 | Die beiden am Vorabend verhafteten bekannten Fotografen Umida Achmedowa und Timur Karpow sowie vier weitere Teilnehmer der Demonstration vor der ukrainischen Botschaft in Taschkent werden zu mehrtägigen Haft- oder Geldstrafen verurteilt. |
| 30.1.2014 | Auf der ersten Seite der offiziellen Prawda Wostoka wird ein neues US-Gesetz, das finanzielle Unterstützungen für den Bau großer Staudämme und Wasserkraftwerke verbietet, positiv gewürdigt. |
| 31.1.2014 | Die afghanische Nachrichtenagentur AftAG meldet, dass der Politiker und Führer der Usbeken Afghanistans, General Abdul Raschid Dostum, sich zu einem inoffiziellen Besuch in Taschkent aufgehalten hat. |
| 31.1.2014 | Das Oberste Gericht nimmt erstmals eine Eingabe einer Menschenrechtlerin zur Beratung an. Adelaida Kim war mit einer Beschwerde gegen ihre Festnahme im März 2013 zuvor in allen Instanzen erfolglos gewesen. |

| | |
|-----------|--|
| 1.2.2014 | Ab sofort sind private Sicherheitsfirmen nicht mehr erlaubt. Personen- und Objektschutz kann nur noch von staatlichen Stellen ausgeübt werden. |
| 3.2.2014 | Fergananews.com berichtet, dass eine Initiativgruppe um die Journalistin Malochat Eschankulowa beschlossen habe, eine Union der unabhängigen Journalisten zu gründen, da die staatlichen Organisationen Journalisten in ihrer eigentlichen Aufgabe nicht unterstützen. |
| 4.2.2014 | Kraftwerke der staatlichen Uzbekenergo haben 2013 53,2 Mio. MWh Strom vorwiegend aus Kohle und Gas produziert, d. i. eine Steigerung von 3,9%. Im Gebiet Samarkand wurde 2013 eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. |
| 4.2.2014 | Das staatliche Zentrum für Menschenrechte präsentiert seinen neuen mit Unterstützung durch die OSZE erstellten Internetauftritt: < http://pravacheloveka.uz/ > |
| 4.2.2014 | Vor der Botschaft Usbekistans in Paris demonstrieren im Exil lebende Usbeken und Ukrainer für die Freilassung der am 29.1. wegen einer Demonstration zur Unterstützung der Ukrainer festgenommenen Aktivisten. Am Vortag hatte es bereits eine ähnliche Aktion vor der usbekischen Botschaft in Kiew gegeben. Das ukrainische Kulturzentrum in Taschkent verurteilt dagegen die Proteste in Kiew wie auch die Demonstrationen zu ihrer Unterstützung scharf. |
| 6.2.2014 | Die Regierung verabschiedet eine Gesetzesänderung, nach der Bürger Usbekistans ab 1.7.2014 nur noch mit biometrischen Pässen ins Ausland reisen dürfen. |
| 8.2.2014 | Schurat Teschajew wird zum Minister für Land- und Wasserwirtschaft ernannt. Bislang hatte er das Amt des Stellvertreters inne. |
| 8.2.2014 | Die Weltbank-Vizepräsidentin für Europa und Zentralasien, Laura Tusk, beendet den ersten Usbekistanbesuch seit ihrem Amtsantritt im Herbst 2013. |
| 9.2.2014 | Die staatliche Nachrichtenagentur UzA meldet, dass Präsident Karimow am Rande der Feierlichkeiten zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Sotschi mit seinem turkmenischen Amtskollegen Gurbanguly Berdimuchammedow und, erstmals seit Jahren, mit dem türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan zusammengetroffen ist. Andere Quellen berichten auch von einem Gespräch mit dem bulgarischen Premierminister Plamen Orescharski. |
| 10.2.2014 | Nach Angaben usbekischer Medien wurden unlängst 50 zu Haftstrafen verurteilte ausländische Staatsbürger begnadigt, die meisten von ihnen sind inzwischen in ihre Heimatländer zurückgekehrt. |
| 11.2.2014 | Bei einer Gasexplosion in einem Wohnhaus in Nawoi kommen sechs Menschen ums Leben, sieben werden verletzt. Auch aus anderen Städten Usbekistans werden Gasunfälle gemeldet. |
| 12.2.2014 | HRW und 30 weitere Menschenrechtsorganisationen fordern den tschechischen Präsidenten Miroslav Zeman auf, den für den 20.–22.2. vorgesehenen Besuch Präsident Karimows in Prag wegen der Menschenrechtssituation in Usbekistan abzusagen oder das Thema zumindest gründlich anzusprechen. Zeman weist die Forderungen zurück und fordert die Menschenrechtler zu weniger Voreingenommenheit auf. |
| 12.2.2014 | Präsident Karimow unterzeichnet ein Gesetz zur Entwicklung von Uzbektelekom zum größten Mobilfunkunternehmen des Landes. Derzeit agieren vier Anbieter. |
| 13.2.2014 | Der Prag-Besuch von Präsident Karimow wird von usbekischer Seite auf unbestimmte Zeit verschoben, nachdem eine steigende Zahl tschechischer Gesprächspartner aus Termingründen Treffen mit Karimow abgesagt hatte. Die geplante Unterzeichnung von Wirtschaftsverträgen in Höhe von knapp 600 Mio. Euro soll dennoch stattfinden. |
| 13.2.2014 | Unter dem Motto Ein Land – Ein Netzwerk wird Bamboo.uz, eine Twitter ähnliche soziale Website, für Usbekistan gestartet. |
| 15.2.2014 | Ein Moskauer Gericht beschließt, dass Erik Kokini in Untersuchungshaft bleiben muss. Seine Anwälte erklären, dass Kokini Opfer krimineller Machenschaften in Usbekistan geworden sei. Seine Festnahme hat in Frankreich große Aufmerksamkeit gefunden. |
| 16.2.2014 | In einem Interview mit einem tschechischen Radiosender erklärt Präsident Zeman, dass er möglichst bald einen neuen Termin für einen Besuch des usbekischen Präsidenten Karimow festlegen wolle und widerspricht den Einschätzungen von Menschenrechtlern über die Situation der Menschenrechte in Usbekistan. |
| 17.2.2014 | Die Menschenrechtsallianz Usbekistans berichtet, dass in einem Gefängnis des Gebiets Nawoi einem schwer an TB erkrankten Häftling nicht nur medizinische Hilfe versagt wird, sondern er sogar zu schweren körperlichen Arbeiten herangezogen und gefoltert werde. |

| | |
|-----------|--|
| 19.2.2014 | Der Pressedienst der Generalstaatsanwaltschaft meldet, dass im Rahmen der Ermittlungen gegen Gulnara Karimowa deren enge Mitarbeiter mit Rustam Madumarow, Gajane Awakjan und Jekaterina Kljuewa, festgenommen wurden. Ihnen wird vorgeworfen, mit illegalen Transaktionen Schäden in besonders hohem Umfang verursacht zu haben. Insgesamt sollen nach Angaben von Fergananeews.com derzeit 180 Personen mit Verbindungen zu Gulnara Karimowa in Haft sein. |
| 19.2.2014 | Ein Taschkenter Gericht spricht zwei ehemalige Topmanager der Ipoteka-Bank wegen illegaler Devisengeschäfte für schuldig. |
| 19.2.2014 | Auf einer Konferenz in Taschkent wird bekannt, dass Anfang 2014 in Usbekistan über 7.800 zivilgesellschaftliche Organisationen aktiv sind. 2013 erhielten sie öffentliche Fördergelder von mehr als 1,2 Mio. US-Dollar. |

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

*Diese Ausgabe wird gefördert
von der VolkswagenStiftung*



Die Zentralasien-Analysen werden von Mangold Consulting GmbH, vom Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan und von der GIZ unterstützt.

MANGOLD
Consulting



giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Verantwortliche Redakteurin: Beate Eschment

Redaktionsassistentz: Henryk Alff

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1866-2110 © 2014 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.

Die einzelnen Länder-Analysen werden von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde jeweils mit unterschiedlichen Partnern und Sponsoren herausgegeben.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Twitter

<https://twitter.com/laenderanalysen>